

91. Ludwig v. Greiffenstein
1494

MITTHEILUNGEN DES INSTITUTS
FÜR
OESTERREICHISCHE
GESCHICHTSFORSCHUNG.

UNTER MITWIRKUNG VON

TH. RITTER v. SICKEL UND H. RITTER v. ZEISSBERG

REDIGIRT VON

E. MÜHLBACHER.

XIII. BAND.

MIT 2 FACSIMILIEN UND 1 STAMMTAFEL.



INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.

1892.

Recherché

102

91

Eine Pilgerfahrt in das heilige Land im Jahre 1494.

Von

Griffen

Theodor Schön.

In dem Archive der Freiherren von Ow in Wachendorf, einem der reichhaltigsten und bestgeordneten Privatarhive des Königreichs Württemberg, befindet sich das Fragment der Beschreibung einer Pilgerreise ins heilige Land. Leider fehlt Anfang und Ende der sehr interessanten Handschrift. Dennoch lässt sich das Jahr, in welches die Pilgerfahrt fiel, genau bestimmen. Die Reise muss nach dem Jahr 1489 stattgefunden haben, da Cypren bereits im Besitz der Venetianer, aber vor dem Jahre 1522, da Rhodus noch im Besitz des Johanniterordens war, ja sogar vor 1517, wo Palästina türkisch wurde, da die Reisenden das heilige Land noch im Besitze des Sultans von Kairo vorfanden. Da nach Angabe der Reisenden Unser lieben Frauen Scheidung, d. i. der 15. August, auf einen Freitag fiel, so kann die Reise, welche ja zwischen 1489 und 1517 stattfand, nur 1494, 1505 oder 1511 stattgefunden haben. Nun wird aber am 105. Reisetag gesagt: „die haiden — sprachen, sij vernämen, als wie etlich künig in unsern lannden aufrierig wärn und nämen für das heilig grab zu gewinnen“. Diese Notiz weist deutlich darauf hin; dass 1494 das Reisejahr war. König Karl VIII. von Frankreich, der sich am 6. September 1494 von Andreas Palaeologus in Rom seine Rechte auf das griechische Reich abtreten liess, plante dessen Wiedereroberung. Auch errang 1494 der tapfere Ungar Paul Kinizsi gegen Semendria Erfolge, so dass der Sultan 1495 einen dreijährigen Waffenstillstand mit Ungarn abschloss.

Der Name der Pilger oder des Verfassers wird in der vorliegenden Reisebeschreibung nicht genannt. Nach derselben war einer der Mitreisenden Albrecht Mütsch, welcher am 25. August 1494 starb, ohne Zweifel ein Mitglied des meissnisch-voigtländischen Geschlechts dieses

Namens¹⁾. Ein Conrad Metsch begleitete 1493 den Kurfürsten Friedrich von Sachsen auf seiner Reise zum hl. Grab. Mit der Reise des Kurfürsten kann aber der vorliegende Bericht nicht identisch sein. Der Kurfürst kam nach dem von H. Spalatin verfassten Bericht (Historischer Nachlass und Briefe, herausgegeben von Ch. G. Neudecker und L. Preller, Jena 1851) am Tage St. Johann Baptistae (24. Juni) an der Küste von Palästina an und verliess an Unserer Frauen Tag (2. Juli) wieder Jerusalem, während unsere Reisenden noch 9. bis 17. August in Jerusalem waren. Jedenfalls waren die Reisenden angesehene Persönlichkeiten. Nach einer Stelle des Berichts konnten sie 300 Dukaten Lösegeld zahlen. Auch waren sie mit guten Empfehlungen ausgestattet; der Grossmeister der Johanniter liess sie in den Nikolausthurm auf Rhodus ein, während doch sonst Niemand dort eingelassen wurde.

Eine Vermuthung über die Persönlichkeiten der beiden Reisenden sei gestattet. Der Württembergische Archivar Gabelkover berichtet in seinen im Geh. Haus- und Staassarchiv in Stuttgart befindlichen Excerpten aus dem reichen Urkundenschatz des damals noch nicht durch den dreissigjährigen Krieg zerstreuten herzoglichen Archivs: „Anno 1494 ist herr Ludwig de Greiffenstain freyherr zum h. grab gwesen“²⁾. Dieser Ludwig Freiherr von Greifenstein ist der am 16. Februar 1484 von Kaiser Friedrich legitimirte natürliche Sohn des Grafen Eberhard des Aelteren von Württemberg³⁾. Er hatte an der von seinem Vater gestifteten Universität Tübingen seit 1480 studirt. Nach einer Notiz Gabelkovers hatte sein Vater ihm 1490 zu einer Reise nach Rom 700 Gulden gegeben, ein Zeichen, dass derselbe ihn reich ausstattete; er konnte somit ganz gut, wie unsere Reisenden, über grössere Geldmittel verfügen. Er war vielleicht der eine Reisende, der andere Reisende war wohl ein Herr von Ow⁴⁾, vielleicht Märklin von Ow zu

¹⁾ Nach mündlicher Tradition in der freiherrlichen Familie von Ow soll der Reisende der Johannitermeister in deutschen Landen Johann von Ow sein. Da derselbe aber nach dem Liber bullarum magistri in den Kanzleiregistern zu Malta am 3. Dezember 1481 bereits todt war, kann er nicht der Reisende sein. Auch an den Johann von Ow, der nach R. Röhricht und H. Meisner (Deutsche Pilgerfahrten nach dem hl. Lande S. 230 f.) mit Pfalzgraf Ott Heinrich im Jahre 1521 im hl. Lande war und auf der Heimreise starb, ist nicht zu denken, da ja 1517 der Sultan von Kairo, den die vorliegende Reisebeschreibung als Landesheerrn von Palästina erwähnt, seine Herrschaft an die Türken verlor. Uebrigens waren Pfalzgraf Ott Heinrich vom 18. Juli bis 3. August in Jerusalem, nicht aber, wie die vorliegende Beschreibung von ihren Reisenden berichtet, vom 9.—17. August.

²⁾ R. Röhricht und H. Meisner S. 198 kennen diese Pilgerfahrt nicht, wissen überhaupt von keiner Fahrt, die ins Jahr 1494 fällt, was wenigstens die Annahme, Greiffenstein, der 1494 im hl. Land war, sei der Reisende, nicht ausschliesst.

³⁾ Cf. Th. Schön, Greiffenstein (Reutlinger Geschbl. 1, 76. ⁴⁾ Cf. Schön, Johann v. Ow,

Wachendorf, der nach einer Notiz Gabelkovers 1492 in württembergischen Diensten war. Aus dem Jahre 1494 findet sich in dem von dem Freiherrn Hanns von Ow auf Wachendorf und von mir gesammelten Regesten über das Geschlecht von Ow¹⁾ keine einzige Urkunde des Märklin von Ow, während er in den vorhergehenden und folgenden Jahren häufig urkundlich erscheint. Dies würde sich durch seine Abwesenheit im Orient erklären. Er war vielleicht der zweite, von Graf Eberhard seinem Sohne als Begleiter mitgegebene Reisende. Dadurch würde sich das Vorhandensein der Handschrift im Wachendorfer Archiv erklären.

Die Handschrift ist in zwei mit Leder überzogenen Holzdeckeln gebunden. Auf der Innenseite des Vorderdeckels findet sich folgender Eintrag von gleichzeitiger Hand:

Anno domini 1436 Albertus dux Bavarie duxit conthoralem ducissam de Brunswic circa festum S. Martini et fuerunt nupcie in Monacho et generavit hic pueros undecimos:

Anno 1437 natus est Johannes dux feria s. Michaelis,

Anno 1438 natus est Ernestus feria quarta Bartolomei et mortuus est in Straubing,

Anno 1439 natus est Sigismundus in die s. Anne,

Anno 1440 natus est Albertus nativitate domini et mortuus est statim,

Anno 1441 nata est domna Elisabet purificatione Marie,

Anno 1443, 1444, 1445, 1446 pausavit,

Anno 1447 natus est illustris princeps Albertus, iam regnans²⁾, feria sexta ante festum s. Thome apostoli,

Anno 1449 natus est Cristoforus epiphania domini,

Anno 1451 natus est Wolfgangus [festo] omnium sanctorum,

Anno 1454 nata est domna Barbara quarta feria post pentecostem et fuit eo ipso festa s. Georgii quarta feria post.

Die Reisenden mögen bei der Hinreise München berührt haben und dort mögen diese Aufzeichnungen entstanden sein.

Die Handschrift ist mit farbigen (rothen) Initialen reich ausgestattet. Sie enthält viele Correkturen. Die Schrift ist noch die des 15. Jahrhunderts.

Der Verfasser der Reisebeschreibung ist sehr bewandert in der Bibel und den Legenden. Er interessirt sich neben den heiligen Stätten aber auch für die Produkte und die Sitten der Länder, die er besuchte. Für die traurige Lage der von den Mohammedanern bedrohten morgenländischen Christen, für die Misshandlungen, denen die Pilger Meister d. Johanniterordens in deutschen Landen (Staatsanz. f. Württ. 1890 Beil. S. 273).

¹⁾ Benützt wurden das Stuttgarter, Sigmaringsche, Karlsruher, Konstanzer, Freiburger, Innsbrucker, Strassburger, Darmstädter Archiv und verschiedene Schweizer Archive. ²⁾ Demnach geschrieben vor dem 18. März 1508.

seitens der Anhänger des Islams ausgesetzt waren, gibt er manche Belege. Auch für die Topographie des hl. Landes lässt sich manches aus dem Bericht verwerthen, da der Verfasser sehr detaillirte Ortsangaben gibt. Namentlich die Beschreibung der dalmatinischen Küste ist von Interesse.

Der Anfang der Reisebeschreibung fehlt, doch lässt sich das fehlende theilweise ergänzen. Es wird nämlich bei Beschreibung des Rückwegs berichtet, dass die Reisenden auf der Hinreise Ramla, Cypern, Rhodus, Patmos, Budua berührten, und es ergibt sich aus mehreren Stellen, dass sie auf einem venetianischen Handelsschiffe fuhren. Der Hinweg ging wohl über München, Mittenwald, Innsbruck, Sterzing, Bozen, Trient nach Venedig, dann zu Schiff an der dalmatinischen, albanesischen, griechischen Küste vorbei, an Kandia, Cypern vorüber nach Jaffa, dann über Ramla nach Jerusalem. Die Reise wurde am 2. Mai 1494 angetreten, vom 9. bis 17. August waren die Reisenden in Jerusalem, vom 18. bis 25. August in Ramla, vom 31. August bis 4. September in Cypern, vom 19. bis 21. September in Rhodus, vom 2. bis 10. October in Kandia. Wann sie wieder nach Hause zurückkehrten, lässt sich nicht genau feststellen, Ende October waren sie jedenfalls in Venedig und wohl im folgenden Monat daheim.

(Als Veronica den) herren Jesus unter dem kreitz daher sechen gen, so jämmerlich gestalt, da der herr gar hinzu gefiert ist worden, da hat der ewig got der yetzgenanten frawen schlayer genomen und hat den getruckt in sein heyligs antlitz und sein gestalt darein gepildet. Der selbig schlair ist yetzund zu Rom. An diser stat da ist ablas VII iar und VII karen.

Darnach komen wir zu des reichen manns haus, der dem armen Lasarus die prosen von seinem dischs nit geben wollt. Darnach komen wir zu sant Maria Madalena haus. Da ist ablass VII iar und VII karen.

Darnach komen wir wider herfür gängen in die gassen; da komen wir an die stat, da vil andechtiger frawen gestanden sein, da unser herr unter dem kreitz fürgieng und die frawen dastuonden und waiten. Und der herr Jesus sprach zu in: „Ir thüchter von Jerusalem, ir solt nit yber mich wainen. Wainet yber euch und über ewre kind“¹⁾. Da ist ablass VII jar und VII karen.

Darnach komen wir mer an ain eck in ainer gassen, da ist die stat, da unser herr Jesus vor anmücht nidrsanek unter dem kreitz, und die Juden, die zwungen ein peyrlein genant Simonem Cireneum, der must dem herren Jesus das kreitzen helffen tragen. Da ist ablas VII jar und VII karen.

Darnach fiert man uns für den tempel Salamonis, das wir hinein sachen, und wir sachen gar vil liechter darinnen prinen und mon sagt uns von der sum der liecht, der ist so vil, das ich darvon nit schreyben

¹⁾ Evangelium Lucae 23, 28.

darr. Und diser ist der tempel, ist rotund und vast hoch und ist mit zin geteckt und aus grossen gehawen palierten steinen gepawen. Auf dem umgang diss tempels haben si gesetzt ein vinsternüs des mons und auf all ir kirchen setzen sij halbmon, das ist der haiden sit. Diser tempel hat ain ebnen weyten platz vor im, mit weyssen mairblstainen gepflastert. Und sy hallten den tempel innen und aussen gar sauber und stet ain schöne kirch darpey, ist auch mit zin geteckt, haben die heiden auch inn Und in dem obgenannten tempel gend die haiden allgemeinlich parfüss darein und sy haissen in den heyligen vels¹⁾ und nit ein tempel und thünd das darumb, wann es ist ain clainer vels inmiten des tempels und der da get man an ainer stainen stiegen hinauf und ist hoch hinauf. Da ist ain schöne porkirchen, da giengen wir hinauf. Da sieht men gar schön herab auf das heylig grab. Denn mon ist da gleichsam oben darob. Dise kirchen haben inn die Armenier.

So will ich auch von den glauben der leyt etwas wenig schreyben, denn es sind sibnerley glauben oder leyt in dem tempel, und was stet sy in dem tempel inn haben.

Item die parfüsser münich aus dem closter, das da haist Monte Sijon, sind die mynoris unsers gelaubens, die haben inn im tempel das heylig grab und unser lieben frawen capelen, darinn sy stüt III ampel prennen. Auch so haben sy ir wanungen daselb und ligen daselbs auch. So prennen sy in dem heiligen grab III ampel, die tag und nacht prinnen. Und die andern glauben prennen XVI ampel im heiligen grab. Aber die arnderen glauben darf kainer in dem heiligen grab mess lesen, es werd in dann erlaubt von den parfüssern. Mer haben sy inn ain altar auf dem perg Calvarie ob und bey dem loch, darinn das heilig kreitz gestanden ist. Mer haben sy inn ain altar und ain prinnende ampel neben der findung des heiligen kreitz. Mer haben sy ain prinende ampel ob der stat, da der almächtig got unser herr Jesus toder seiner lieben muoter in ir schoss gelegt ward, als er von dem kreitz genomen ward.

Auch die Kriechen haben inn den kor, der stet mitten im tempel und ist gros. Auch so haben sy inn die capel, darinn die fäncknus unsers herrn Jesu ist. Si haben auch inn zwen altar auf dem perg Callvari. Sy haben auch inn sant Helena capel. Sy haben auch ain ampel stäts prinendt an der stat, da die Juden gespilt haben umb unsers herren rock und bey den vorgeanteten steten haben sy auch ir ampel prinendt.

Die Jorsij²⁾, die man nennet Gorgiten, haben die stat inn, da das heilig kreitz ist gefunden worden, und sy prennen da drey ampel und sy haben auch inn den heyligen perg Calvarie, der ist in bey neylicher zeyt vom soldän eingegeben warden. Auch so haben sy inn die capell unter dem perg Calvarie, die mon haist Golgota, und mon nennt sy auch unser frawen und sant Johansen capell.

Item die Jacobiten haben inn ain capel, ist genaw am heiligen grab. Hinder daran gepaut ist ain altar darinn und sy prennen stäts VII ampel an der stat, do unser herr seiner lieben muoter, als er von dem kreitz

¹⁾ arabisch Kubbet es Sakrah = Felsenkuppel.

²⁾ Die Georgier.

genommen ward^{a)}, an ir schoss und arm gelegt ward. Die acht ampel haben die parfuesser münich inn.

- 4 Auch die Inndianer, die man auch dj Abasini¹⁾ nent, die haben inn den altar, darunter die seyl ist, darauf unser herr gesessen ist in seiner krönung und auch vil uner^{b)} im darauf erpoten ist worden. Si prenen auch etlich ampel da. Sie haben auch ir wonung und ain capel hinden^{c)} pei dem heiligen grab auf die linck hant an der maur des tempels heriden auf der erd.

5. Die Gurian²⁾ haben inn sant Helena cappel, darinn haben sy mess und ir wonung haben sy neben den Inndianern gegen den Jacobiten ober.

6. Auch die Armenier haben innen die porkirchen, die ich vor am erstern genent hab, die auf der lincken seiten, so man in das heilig grab geht, ist. Dasselb haben sy auch ir wonung. Die Armenier halten gleich mess als unser priester und glauben als wier, denn in etlichen clain stucken irren sy und sy sind der römischen kirchen mit untertänig.

7. Item die Indiäner und die Jacobiti und Gurian gleichen sich vast mit unserm glauben und unter allen glauben in dem tempel ist uns kristen niemand widerwärtiger, denn die Kriechen. Sy lassen auch unser priester auf iren altären mit mess haben.

Item im heyligen grab prinen stät XVII ampel und an den andern heiligen stäten prinen albeg ampel, an etlicher X, an etlicher XIII, an etlicher IIII oder II.

8. Item so ist ze merken das noch zway geschlecht im tempell sind, die haben kain heylige stat insunder inn und habens also erlangt vom pabst und von dem künig Soldän, das sy es zugeben haben und in erlaubt drinen ze sein. Dise sind also genant: die Maraniti³⁾ die Gobiti⁴⁾. Und von yedem glauben sein zwo person in dem tempel.

Das ist XVIII person mit den lesten zway geschlechten.

Item es ist zu wissen, das der ewig got der herr Jesus das schwär kreitz auf seinem götlichen rucken zue seiner marter XI hundert schrit getragen hat. Denn ich hab es gemessen von der stat bey Pilatus haus den weg, den der herr Jesus unter dem kreitz gegangen ist, pis zum perg Calvarie ist XI hundert schrit.

Auch so ist zue wissen, das unser lieber herr Jesus, als er an dem kreitz gehanngen ist, hat er sein heyligs angesicht gegen den untergang der sunn gekert und seinen heiligen ruggen gegen den aufgang der sunn und den rechten arm heraus gen mitternacht und den lincken arm gegen mittag. Und des sagt man uns ein ursach, das er also gehangen ist. Es ist hinder dem perg Calvarie gegen der sunn aufgang, gleich daran die selbig zeyt der statgraben gewesen und das heilig kreitz ist darinn verschütt und verporgen worden, als es denn die heilig künigin sant Helena daselbs funden hat, als mon noch sieht ob XL staffel under der erd und als der graben gar am perg Calvarie gewesen ist gegen dem aufgang der

^{a)} Zwischen ward und an steht „und“, jedenfalls ein Schreibfehler. ^{b)} Zwischen im und uner steht „die“, ein Schreibfehler. ^{c)} Erst stand „vornen“ da, das durchstrichen wurde.

¹⁾ Die Bewohner von Habesch in Afrika. ²⁾ Die Einwohner von Guria, dem alten Kolchis. ³⁾ Die Maroniten in Syrien. ⁴⁾ Die Kopten in Aegypten.

sunn. Es haben auch die Juden unserm herren Jesus sein heiligs antlitz gegen dem untergang der sunn gekert um das, das sy vor im sein umgeriten und gegangen, und haben im vil pöser spotwort zugezogen und vil lästerlich uner erpoten.

So mon über den vorgemelten platz in den tempel get, so stet ein hübscher turn auf die linck hannt herausen vor der thür. Und der thür in den tempel sind zwo, die ain zue der rechten hannt ist vermaurt worden und ob den zwayen türn ist pildwerch in die stain gehawen: unsers herren einreyten auf esel. Und als pald mon durch die thür hinein get, so get mon von mittentag gegen mitternacht hinein und gerad für anhin von der thür gegen mitnacht bey XXIII schriten. Da ist die stat, da unser herr Jesus seiner muoter toter an ir schoss gelegt ist warden. Und von diser stat ist auf die recht hannt gegen der sunn aufgang der perg Calvarie XXXVII schrit und auf die linck hannt gegen der sunn untergang ist das heilig grab von der vorgenannten stat auch XXXVII schrit und vom perg Calvarie lxxiii schrit zu dem heiligen grab. Und da der herr Jesus am kreitz gehangen ist, hat er sein angesicht gegen dem heyligen grab gekert und hat das mit seinen leyplichen augen das wol gesehen. Von dem tempel unsers herrn Jesus da ligt der Ölperg gegen der sunn aufgang. Auch ligt dahin gegen der sunn aufgang Bethonia, Jericho, das thot mör und der Jordan. Und zwischen dem Ölperg und der stat da ist das tal Josafatt.

So ligt auch Salamons tempel ain wenig höher denn gen aufgang der sunn herumb gegen mittag.

So hat auch unser herr das kreitz getragen gegen dem untergang der sunn von Pilatus haus zum perg Calvarie. Es ist auch die stat Jerusalem daselb hinaus am grösten.

Auch von disem tempel ligt das kloster auf dem perg Sion gegen mittag, naigt sich ain wenig genn untergang der sunn. Kayfas und Annas heyser die ligen gegen mittag und auch das tal Siloe von dem tempell unsers herren Jesus.

So ligt auch Wettlahem, da unser herr ist geporn worden, gegen mitag. Denn es zeucht sich auch herumb gegen dem untergang der sunn.

Auch munnta Judea, da unser fraw über das gepirg ist gangen zu irer maimen Elisabeth, das ligt von dissem tempell gerad gegen dem untergang der sunn und auch heraus gegen uns wartz, gen Rāma und gen Jaffa, das leyt von disem tempel und der stat Jerusalem grad auf die mitnacht. Auch so ist zu wissen: da der herr Jesus unden an dem Elperg gepett hat in dem hollen fels, da er pluotigen schwais geschwitz hat, da hat er sein heiligs antlitz gekert inmit zwischen mitnacht und des aufgang der sunn.

Und im garten, da der herr gefangen ist warden, da hat er auch gekniet und gepett, da hat er sein heiligs antlitz gegen mittag gekert.

Und von mitternacht gegen mittag get mon durch ain thür in denselbigen garten und dan hinein gen auf die recht hant nachent bei der thür ist die stat, da sant Peter dem Juden sein or ab geschlagen hat. Unsers herren vācknüss ist wol hinein im garten. Item als der allmächtig got zu höchst auf dem Ölperg an dem heyligen auffarttag gestanden und

daselbs gen himel gefaren ist, am anfangs seins farens hat er sein heyligs angesicht gegen mittentag gekertt. Das sicht mon an den fuosstriten wol.

Und als wir alle dise ding gesechen und erfahren heten und mon uns aus dem tempel gelassen het, da giengen wir in unser herberg.

Der lxxxxviii tag (8. August).

An freytag vor sant Larentzentag zwo stund nach der sunn aufgang liess mon uns aus dem tempell, als ich vor darvon geschriben hab. Nach ettlicher erfahrung giengen wier in unser herberg und assen und wir pliben also den gantzen tag in der herberg.

Der hundertist tag (9. August).

Item an sambstag an sant Larentzen abennt da gingen wir frie und suochten die heyligen stet haim, wie hernach geschriben stet. Am ersten giengen wir in Kaifas haus. Das ist ain gross haus und ist ain kirchen dar, haist zu sant Salvator, die haben die Armenier inn. In dem selbigen hauss was got der almächtig die gantzen nacht verspert und wart hart darin geschlagen, gerauft, gestössen, und in diser capel ist auf dem vordern altar der stain — ist für ain alterstain darauf gelegt — der vor der thür des heyligen grabs ist gelegen, davon Maria Madalena redt: »wer weltzt uns den stain von der thür des grabs?«¹⁾ Sy hats nit unpillich geredt. Denn der stain ist vast gros und bey zwayen spannen tick. Bey disem stain ist ablass syben jar und syben karen.

Und nachent bey diesem altar auf die recht hannt ist ain engs gewelb, ein keychen. Darein haben die Juden unsern herren Jesus gefangen gelegt, dieweil sy zuo rat giengen. In dise vācknus giengen wir ainer nach dem andern. Da ist volkomer ablas aller sünd von pein und von schuld.

Darnach giengen wir wider heraus in den hof in Kayfas haus und mitten im hof da ist die fewrstat mit stainen gemauert, da die Juden das fewr heten, dapey si sich wermeten, und auch Peter wermt sich, da er verlaugnüt auch da unsers herren Jesus zu dreyn malen. Es ist auch nit verr darvon ain loch in ainer maur, da der han inngessen ist, der gekrät hat, als sant Peter dreymal verlaugnet het. Da ist ablass VII jar und VII karen.

Darnach giengen wir in Annas haus. Da ist ain kirchen inn, die genannt ist zu den heyligen ennglen, die haben die Armenier inn. Und inn dem hof da stet noch hewt des tags der paum, da die Juden unsern herren Jesus angepunte haben mit stricken, pis das sy den pischof Annas aufgeweckt haben und er sich angelegt hat und auch rat mit in gehabt hat. Und ist der paum vast gros und ist innen hol und trät doch noch frucht und ist ain ölpaum. Des paums pracht ich ein zwey mit grosser nie darvon. Bey disem paum ist ablas VII jar und VII karen.

Auch so ist in disem haus, als yetz die vorgeant kirch ist, da ist dem herren Jesu der packenschlag gethan worden und vil anderer schmachait, die im in disem haws ist angelegt worden. An diser stat da ist ablas VII jar und VII karen.

¹⁾ Evangelium Marci 16, 2 und 3.

Darnach giengen wir in das tal Syloe ain hohen perg hinab. Da komen wir auf den gotzacker, der genant ist Acheldemach, das ist der acker des pluetz, der umb die XXX pfening gekauft ist worden, darumb unser herre Jesus ist verkauft worden. Der acker ist in vier meyr gefast wie ein thurn und ist gewelbt und hat oben syben löcher, dardurch mon die toten korper hineinwürft. Ich hab drei körper darinn sechen ligen schon in tiecher eingemacht. Diser acker ist ains hafners gewesen und die heilig künigin sant Helena hat disen acker also lassen einmauren, lxxv schuech lanng und bei anderthalben gaden hoch. Aber hinden vom perg her get mon ebens fuoss darauf. Auf disem acker da ist ablass syben jar und VII karen.

Darnach komen wir zue vil schöner grüft und löcher und höl in den velsen. Das sein die stet, da sich die junger unsers herren Jesus einverpugen haben nach der fācknüs unsers herren Jesus und darinn beliben sein, dieweil der herr Jesus ist gemartert worden und bis das er erstanden ist. In disen grüften und velsen da ist ablass VII jar und VII karen.

Auch ist zuo wissen, das der obgenannten grüft vil ist und sünd auch ander heilig leyt daher geflochen, die nit junger oder zwölfpoten gewesen sind unsers herren Jesus, aber haimlich. Und an allen disen endten an yeder besunder da ist ablas syben jar und siben karen.

Darnach komen wir an die stat, da sich die gepirg und gar gross hoch vels zerspalten und zerrissen haben, ain klafter weyt klüft, in der zeit des leydens und sterbens unsers herren Jesus. Da ist ablass VII jar und VII karen.

Darnach komen wir an die stat, da stet ain grosser paum. Da ist die stat, da der heilig profet Ysaia mit ainer hültzen sag von einander geschnitten worden¹⁾. Da ist ablas VII jar und VII karen.

Darnach komen wir zuo einem wasser, ist eingefast als ain wejer und ist genannt Natatorium Siloe. An dem enndt macht der herr Jesus den plinden gesechend, der genannt war Gedonius. In das wasser get gar ain schöner prunn und got sprach zu dem plinden: »gee und wasch dich bey disem prunn«.

Diser ist der plint, den die Juden in den rat voderten und in fragten, wer in hiet gesunt gemacht. Auch so truncken wir des prunnens und wuoschen auch unsere augen mit dem wasser. Bei disem prunn da ist ablas VII jar und VII karen.

Darnach komen wir zuo dem prunnen, in dem die muoter gotz ire tiechel und wintell gewaschen hat und vil und oft bei dem brunnen gewesen und gewant hat, ee sy den herren Jesus in den tempel geopfert hat. Und diser prunn haist noch hewt des tags unser frawen prunn und zuo disem prunn get mon tewf in ainen vels hinab. Aus disem prunnen truncken wier. Und bei disem prunnen da ist ablas VII jar und VII karen.

Darnach giengen wir wider auf gen Jerusalem in das kloster auf dem perg Sion und hörten mess und giengen darnach in unser herberg und assen.

An disem tag starb mer ain pilgram, ain parfuosser münich, kunt wol malen, was ain Teytscher, ain Pravänder.

¹⁾ Nach der Sage wurde Jesajas auf Befehl des Königs Manasse zersägt.

E Auch drei stund nach mittag pracht mon uns die esel zum kloster Munte Sijon. Da sassen wir auf und riten hin gen Wetlahem. Da hin seind fünff meyl von Jerusalem. Si sind nit kurtz.

Am aller ersten zaigt mon uns Symeons haus, der unsern herren Jesus an seinen arm nam, als in die muoter gotz in den tempel opfert, da er sprach: „Nunc dimittis“. Da ist ablas VII iar und VII karen.

Darnach komen wir an die stat aufzwo meyl von Jerusalem, do der stern den heiligen drei künigen wider erschin. Dann diweyl sy zuo Jerusalem waren, suchten sy des sterns nit. Da ist ablas syben iar und VII karen.

Darnach komen wir zuo ainer kirchen. Da ist geporn worden der heylig profet Helias. Es ist auch da sein haus, darinn er gewant hat. Da ist ablas VII iar und VII karen.

Darnach komen wir zuo dem haus, da der engel den profeten Abacuck pey dem schopf nam und fiert in in Babilon in die lebengrub zu Doniel dem profeten. Da ist ablas VII iar und VII karen.

Darnach komen wir zu dem haus, dar inn Jacob, der alt patriarch, gewont hat. Es leit auch da begraben sein hausfraw Rachel. Da ist ablas VII iar und VII karen.

Und darnach wurden wir ansichtig di stat Wetlahem und am hinzuoreyten liessen wier die stat auf die recht hannt und wir riten zuo dem closter und wir sassen herauss auf ainem weyten hof ab. Und es was VII stund nach mittag und darnach zeleten uns die haiden hinein in die kirchen. Und so man in die kirchen get, so get mon von untergang der sunn gegen den aufgang der sunn hinein. So mon hinein kumbt, so get mon herumb auf die linck hannt in den creytzgang. Da giengen wir von stund an ein. Da legten sich die münich an und da giengen wir mit der process heraus in die kirchen und giengen an die heyligen stet, wie hernach geschriben stet und vermürkt ist.

Am ersten giengen wir zu ainem altar. Der stet neben dem hohen altar auf die recht hant. Da ist die stat, da unser herr Jesus am achten tag nach seiner gepurd beschnitten ist worden. Da ist ablas aller sind und bein und von schuld.

X Darnach giengen wir mit der process zuo der lincken hannt herumb am kor. Do stet ain altar. Da ist die stat, da sich die heiligen drey künig zuoberait haben, das opfer ze pringen dem new gepornen kind, unsern hern Jesus. An diser stat ist ablas VII iar, VII karen.

↙ Darnach giengen wir die stiegen hinab. Die stiegen ist nachent bei dem yetzgenanten altar auf die recht hannt und ist XI staffell hinab unter die erd. Da stet ain altar, da ist die stat, da gott der herr unser hailer [ist geporn worden] ¹⁾. Mer in ain capell, darinn ist ain altar, daselbs ist sant Eusebius grab, der sant Jeronimus iunger gewesen ist. Da ist ablas syben iar und syben karen.

↗ Und darnach het die process ein endt und die münich die heten uns teich und tiecher in dem kreytzgang aufgepraitt, darauf wir die nacht lagen. Auch so prachten sy uns guoten wein und prot und gar guot wasser und wir funden auch fail air und ander notturft und wir theten uns nider und assen und truncken, was uns got beriet, und legten uns darnach nieder und schlieffen.

¹⁾ In der Hs. sind einige Worte, wohl die ergänzten, ausgefallen.

Und zu mitternacht stuonden wir wider auf und giengen hin und psychteten uns und empfiengen das heylig sacrament an der stat, da unser hailer der herr Jesus ist geporn worden und komen in dise welt. Gott sey gelobt.

Und wir hörten vil mess nach ainander an den heiligen steten und darnach suecheten wir die heyligen stet haim, pis das es tag ward. Auch als mon zu Wetlahem im kreytzgang in sant Jeronimus capellen get, ob der thür faund ich her Niklasen von Abensperg hanntgeschrift mit kreiden geschriben, den got genad¹⁾, und auch zu Jerusalem im tempel in unser frawen capel auch ob der thür mit kreiden geschriben.

So ist auch zu wissen, das die pilgram alber und insunder, wenn mon mit der process die heylig stet haim suocht, so tregt ein yeder pilgram ein prinnende kertzen in seiner hanndt, insunder in der kyrchen zu Jerusalem, im tempel und im kloster auf dem perg Syon und in der kirchen, da unser frawen grab in ist²⁾, und auf dem Ölberg in der kirchen, da unser herr ist gen himel gefaren³⁾, und zuo Wetlahem in der kirchen.

Auch so ist zuo wissen, das die stat, da unser herr Jesus ist gepornen worden⁴⁾, ist vor der stat Wetlahem; so mon von Jerusalem hinzu zeucht; so ist dise stat nit verr von dem thor auf die linck hannt und ist gar ain schöne kirchen darüber gepawen, als mon irer geleich kaum in der welt findt. Die haben auch inn die parfuesser münich von Jerusalem aus dem closter in Munte Syon. Und als wir zu Wetlahem waren, da waren auch der anndern glauben vil da hingetzoen auch kirchferten, die triben ein sölich seltsams wesen bey der nacht in diser kirchen, das ich mein lebtag sölich wunderlich ding nie gesehen hab, und schrien gar wunderlich, davon gar vil ze schreiben wär.

Hundert und ain tag (10. August).

Item an sunntag an sant Laurentzen tag, als die sunn aufgieng, da riten wir zuo Wetlahem wider abeg und wir riten nit den weg, den wir von Jerusalem dahin geriten worden, und wir riten hin in das gepirg Judea und auf ain meyl von Wetlahem. Da komen wir zue ainer kirchen, zuo sant Niclas genant, daselb sant Pauls der ainsidler und sant Ewstachius vor zeyten begraben worden sind. Da ist ablas syben iar und syben karen.

Darnach komen wir zu einer kirchen, ist zuo unser lieben frawen⁵⁾ genant und ist nachent bey der vorgeantenen kirchen. Da ist die stat, do der engel den hirten verkündt die gepurd unsers herren Jesus. Da sind auch gar gross ölpaum, da ist des himlischen hörs gar vil in den lüften gewesen, die all gesungen haben: „Gloria in excelsis deo und frid den menschen auf der erd“. Da ist ablas syben iar und syben karen.

Und die yetz genant kirchen kynnen und mügen die haiden nit zerprechen. Das wennt der gewalt gotz.

Nit verr darvon ist ain kirchen oder ein capel — denn sy ist nit gros — da ist die stat, da der engel gotz dem heyligen Josep im schlaff

¹⁾ Niclaus von Abensperg wurde 28. Februar 1485 ermordet. ²⁾ Die unterirdische Kirche der Maria, links vom Wege, der von Jerusalem auf der Oelberg führt, in der Thalsohle des Kidron. ³⁾ Die Himmelfahrtskapelle, 1824 durch Erdbeben zerstört. ⁴⁾ St. Mariae de Praesepio. ⁵⁾ Eine halbe Stunde westlich von Bethlehem.

verkünd und sprach: „Stee auf und flewch in Egipten und beleib da, bis das ich dir wider wiert sagen¹⁾. Da ist, da er floch mit der junckfrauen Maria und mit irem lieben kind, unserm herren Jesu. An diser stat ist ablas siben iar und siben karen.

Und nachent bei diser capell sind begraben die XII heyligen profeten. Da ist ablas siben iar und VII karen.

Darnach komen wir an die stat, do Davit den risen Goliath mit einer schlingen ertödt und im sein haupt abschlug. Da zeigt mon uns auch den aker Boos und Ruth, da Davitt den lewen und den beren erschlug. Und ist vast ain schöns fruchtpars ertrich daselbst und hat die selb zeit gehört zu dem haus Davit. Aber mon verkünt uns da kain ablas. !

Und als wir also daher reiten neben schönen weingärten zue paiden seyten, so hören wir trumetter und hören etlich püxen abschiessen und darnach sachen wir ein herrlichen zeug bei dreihundert pfürden. Des erschrecken wir ser und da ward uns pald zue gesagt, es wär der herr von Gäserä¹⁾ und der herr von Jerusalem, die wären auf dem land von unsern wegen, und es was war. Mon sagt uns auch, hieten die herren so guoten fleys nit gethon, so wären wir von den Araben beraubt worden.

Darnach riten wir über ainen hohen perg in ain tal ab und wir zugen über ain schöns veld hin. Da warden wir sechen das haws Zacharie. Das stet auf ainem hohen perg und, ee das wir zue dem haus komen bei tausenn schrit weyt, da komen wir zue ainem prunnen, da ist die stat, da die mueter gotz bei gerast hat, als sy über das bürg gieng zu yrer maimen Elisabet. Das wasser truncken wier. Da ist ablass siben iar und syben karen.

Darnach giengen wier hinauf in das haws Zacharias und suochten die heyligen stet haim, wie hernach geschriben stet.

Am ersten komen wir an die stat, da unser liebe fraw irer maimen sant Elisabet sprach, „Wannen kümbt mir das, das die muoter meins herren mich haim suecht.“ Auch so bewegt sych das kind in yrem leyb und daselbs macht die mueter gotz das lob gesang: „Magnifica animam meam, domine³⁾. Da ist ablas VII iar und VII karen.

Darnach giengen wir oben hinauf in das haus. Da ist vor zeiten ein capell gewesen, ist yetz erprochen. An dem selbigen enndt hat Zacharias den psalmen gemacht: „Benedictus dominus deus Israhel, quia visitavit et facit redemptionem“⁴⁾. An dem selbigen enndt hat im Zacharias haissen pringen ain griffel und schrib auf ain tafel, das sein sun solt gehaissen werden Johannes. Da ist ablas siben iar und VII karen.

Darnach komen wir auf ainen clainen perg, da ist auch ain gross haus. Da ist auch Zacharie gewesen und fürwar es sind heyser als die schlösser und bey disem haus ist ain gewelbte grosse kirchen, die hallten die haiden vast nnsauber und stellen vich hinein. In diser kirchen ist die stat, da sant Johans der gottestauffer ist geporn warden. Da ist volkomerr ablas aller sünd von pein und von schuld.

In disen zwayen heysern wachsen plabe körner. Die wachsen sünst in der gantzen welt nit. Die sölle den schwangeren frauen guet sein. Der pracht ich auch ain tail zewegen.

¹⁾ Evangelium Matthäi 2, 13—14. ²⁾ Cäsarea. ³⁾ Evangelium Lucä 1, 40—55. ⁴⁾ Evangelium Lucä 1, 67—79.

Darnach riten wir den weg da hin, den die muoter gotz über das gepirg was gegangen zue irer muomen Elisabet, und wir riten gar nachent an Symeons haus hin, davon ich vormals geschriben hab, lag uns auf die rechten hant.

Darnach komen wir zue einem kloster, genannt zue dem heiligen kreitz, das haben die kriechen in und in der kirchen hinter dem hohen altar da ist ain gefiert loch, ainer ellen tewf und ainer halben ellen weyt. Das ist die stat, da das holz ist gewachsen, daraus das heilig kreitz ist gemacht warden. Da ist ablass syben iar und syben karen.

Auch heraussen vor dem kloster, da ist der schön garten gewesen des künigs Salomons, der genant ist Ortus conclusus.

Darnach riten wir dahin gegen Jerusalem, da sachen wir in aim tal ain kloster. Da ist vor langer zeýt ain heyliger abt inn gewesen, hat gehaissen Saba. Und ist ain fart auf ainmal xiiii tausenn monich darinn gewesen.

Darnach riten wir gen Jerusalem. Auch so riten wir gar für vil haidinscher greber hinein, die alle im veld heraussen vor der stat sein. Und zwo ur vor mittag komen wir gen Jerusalem und assen und wir pliben in unser herberg bis fünff vor nach mittag. Da liess mon uns mer mer in den tempel. Das was zum andern mal. Denn mon läst die pilgaram zue drei malen in den tempel. Und da wir also in den tempel kamen, da suochten wir die heyligen stet haim, als denn gewonhait ist zethon. Und zwo ur vor mittnacht da schluog pruoder Hanns von Preysen ritter in dem heiligen grab. Es wurden xi ze rittern geschlagen. Darnach legten wir uns nider an die erd in dem tempel auf teich. Die hat ain hertzog von Purgundi darzu hinein geschickt und wir schlieffen kaum drey stonnd. Da stuend wir auf und hörten mess an den heyligen steten, bis das es tag ward. Und nach der sunn aufgang drei stund da liess mon uns aus dem tempel.

Hundert und II tag (1. August).

Am montag nach sant Larentzen tag bei drey stund nach aufgang der sunn, als mon uns aus dem tempel liess, giengen wir in unser herberg und assen und wir pliben in der herberg bis drey stund nach mittag. Da ward uns zuegesagt von unserm patron, wir wurden reyten an den Jordän. Da sassen wir auff in Munte Sion gleich drei stund nach mittag und riten dahin durch das tal Josafatt über den Ölperg auf und liessen Bethonia auf die linck hant ligen und VIII meil von Bethonia komen wir zue einer behausung. Da ist ettwan ain kloster gewesen und ist ytzund genant „a terra russo“, das ist gesprochen zue dem roten ertrich. Da pey ist die haid und die stat, da Joachim unser lieben frauen vater, hingegangen ist zu den schaffern, do er im tempel zu Jerusalem verspot wart, das Anna sein hausfraw unfruchtpar wart. Und an diser stat wart im von dem engell verkünt, als wie sein hausfraw schwanger wurd. An diser stat da ist ablas syben iar und siben karen.

Darnach riten wir durch das gepirg — ist xii meil von Betania — und riten hin gen Jericho. Und ist das der weg, davon das ewangeli sagt Luce am X¹⁾, wie ein mensch gieng von Jerusalem disen weg gen Jericho

¹⁾ Evangelium Lucä 10, 30.

der kam unter die mörder und ward von in beraubt und hartt von in verwunt. Und diser weg ist noch heut des tags unsicher und sorgklich geziehen. Und nachent bei der stat Jericho da komen wir an di stat, do der plint schrie, do der herr Jesus von Jericho heraus gieng mit ainer grossen schar und der plint schrie: „O Jesu, ein sun Davit, erbarm dich über mich“ und der plint schrier mer denn ainmal und got macht in gesunt. Der plint hies Barthymeus¹⁾. An diser stat ist ablas syben iar und VII karen.

Und darnach komen wir gen Jericho in die stat zwo stund vor mittnacht. In diser stat Jericho hat got vil wunderwerck gethon und insunder in dem haus Zachey, in dem got beherbergt wart. In das haus giengen wir. Da ist ablas syben iar und syben karen.

Und zu Jericho heliben wir bei IIII stunden und zwo stund nach mitnach riten wir zuo Jericho dahin an den Jordän. Von Jericho ist VII meyl an den Jordän und ist ein eben lannd und wier riten, bis es tag wart.

Hundert und III. tag (12. August).

An eritag nach sant Larentzen tag mit der sunn aufgang komen wir an den Jordän an das enndt, da got von sant Johans ist getauft worden. Da padeten wir und wueschen uns all in dem Jordän bei ainer halben stund. Und da wir padeten, da ist ein hoche gestepten oder rain hinab. Und ist ain trieb's wasser und ich schätz in auf lxxx oder lxxxx schrit weyt. Und an diser stat, da wir padeten, da der herr Jesus getauft ist worden, da ist volkomer ablas aller sünd von pein und von schuld.

Darnach riten wir von dem Jordän, ist nit verr zuo sant Johans kirchen des tauffers, do er gewant hat. Das ist vor zeiten ein closter gewesen und ist yetzunt öd. Auch so hat sant Johans da gewant zu der zeit, do er unseren herren Jesus sach komen zu dem Jordan sich ze tauffen, da er sprach: „Seht das ist das lamb gotz, das da tregt die sünd der welt“²⁾. Da ist ablas VII iaren und VII karen.

Und gleych dabei ist die stat, da Helias in ainem fewren wagen in das paradeis gefiert ist worden. Da ist ablass syben iar und syben karen.

Darnach komen wir in sant Jeronimus kloster, darinn er lange zeyt ein hertz leben gefiert hat. Da ist ablas syben iar und syben karen.

Darnach komen wir an das tod mer, da die fünff stet Sodoma und Gamoria und ander sein vergangen um der pösen sünd willen. Das tot mer ist bey acht teyt'sche meyl lang. Ich hab auch gehört von etlichen haiden und von Juden, die daselbst wannen zuo Jericho, das diss mör gar an vil enden gruntlos sol sein, also das mon kain poden vinden kann. Mon sicht auch da an vil orten altz gemeyr und stein von den fünffsteten. Und es stinkt auch gar übel bei disem mör und sein doch darumb gar vil lustiger pawm, die tragen gross frucht und sein vast schön äpfel ze sechen. Aber wenn mon sy pricht, so sein sy innwendig vol staubs und übel's gestancks, wann da sind alle örter am toten mör verefluocht von der grossen ungenanten sünd wegen.

Auch so ist zuo wissen, dass der Jördan in diss mör rint und er wier darinn verschlunden, also das er nimer daraus rint.

Es wiert auch in dysem toten mör gefangen die vergift schlanng, Thirus genannt, davon der Triaker¹⁾ gemacht wirt. Der wurm oder schlanng ist bey zwayen spannen lanck und eins fingers dick und ist plint und ist rotfarb gesprengtes und ist auch kain gerechterr triaker nit dann der, der von dem wurm gemacht wiert. Mon vind in auch in der gantzen welt nit, denn in dem toten mör und wenn diser wurm ain mensch vergift, so kan im nit gehöllfen werden, mon hau im dann das selb glid ab, das vergift ist warden. Auch wenn mon im die gift nemen will, so schlecht mon in mit rietlen und macht in zornig. So geschwülld im das haubt und lauf die gift alle zesamen in das haubt. Das schlecht mon im denn ab. Der Solldän hat den wurm in grosser huet, also das mon kainen verkauffen mag und darr; mon mues ims all gen Allkeyr pringen. Mon sagt uns auch: wenn der wurm zornig ist, so reckt er ain langs zungen aus, das sicht und ist fewren.

Darnach riten wir von dem toten mör wider hinder sich gen Jericho und kamen zu dem perg, Quatrantena genannt, und giengen hinauf an das endt, da got der herr xl tag und nacht gefast hat. Da ist ain capell in den vel' gehaut und gemaurt, an derselbigen stat got gewesn ist. Und ist gar hoch und sargklich auf und abzesteigen. Und an disem ennt und an diser stat ist ablas aller sünd von pein und von schuld.

Und an der höchsten spitz des selbigen pergs da ist die stat, dahin got der herr von dem teufel gefiert und von im versucht ist warden. Und es ist so hoch hinauf, das selten ain pilgram hinauf kümbt. Daselbs oben ist ablas aller sünd von pein und schuld.

Darnach giengen wir wider herab und unten an dem perg. Da ist ein pach der ist vor zeyten gesaltzen und saur gewesen, das niemant weder vich noch mensch des geniessen macht. Den pach hat der heilig profet Heliseus süß gemacht durch den willen gotz, davon geschriben stet am vierten puech der künig am andern capitell²⁾. Diser pach rint nachent pey Jericho in den Jordän. Bey disem prunnen und pach, den mon auch nennt den fluss Helisey, da ist ablas VII iar und VII karen.

Also theten wir uns bey disem brunnen nider und rasten und wir assen dabey ayr und heten nichts, denn was wir mit uns daher gepracht heten. Und uns thet not, das wir mit dem gelait so starck waren. Wir waren sünst beraubt warden von den Araben. Item Jericho ist gar ain guete starcke, schöne stat gewesen. Das sicht mon noch wol. Es ist auch ein haubtmon von dem Solldän da hin gesetzt. Und da wir nun gerast und gegessen und getruncken heten, da hueben wir uns auf und riten durch das gepirg wider gen Jerusalem. Und wir komen in dy heylig stat Jerusalem zwo stund nach der sunn untergang. Und wir sassen ab auf dem berg Syon von unnsere eselen und wir giengen in unser herberg und legten uns nider und rueten dise nacht.

¹⁾ Evangelium Lucä 18, 35—43. Evangelium Marci 10. 46—52. ²⁾ Evangelium Johannis 1, 29.

¹⁾ Flavius Josephus in seiner im 4. Buch seines Werks vom jüdischen Krieg gegebenen Beschreibung des rothen Meeres weiss nichts hiervon, sagt sogar, dass im Meer kein Leben sei. ²⁾ Buch der Könige 2, 19—22.

Hundert und IIII tag (13. August.)

Poster
An mitwoch nach sant Larentzen tag mit der sunn aufgang sassen wir auf unsere esell, die wir also zuo gericht da funden auf geschäfts unsers patrons, und riten hin gen Bethonia und die münlich aus dem closter ab dem perg Syon, als sy dann all rais mit uns riten und uns zaigten die heiligen stet. Und auf dem weg komen wir zu den heyiligen steten, die wir vor haimgesuoht heten, und wir riten ab durch das tal Josafatt und auf die recht hant riten wir am Ölperg auf und wir komen zue des pösen Judas haus. Das haus stet noch, aber das ingepey ist darinn zerfallen. Wir riten auch an die stat, da er sich erhanngen hat. Da stet noch ain griene stauden, die aus dem allten stock wäxt, und als oft mon sy abbaut, so wext sy herwider. Also wart uns grüntlich gesacht.

Darnach komen wir an die stat, da der feigenbaum ist gestanden, da der herr Jesus fürgieng und suecht frucht darauf und fand kain frucht auf im und in der herr Jesus verflucht. Da ist ablas syben iar und syben karen.

Darnach komen wir inn das haus Simon des aussetzigen, darinn sant Maria Madalena unserm herren Jesu hat sein fiess gewaschen mit irem zähärn und in gesalbt hat. Da ist ablas VII iar und VII karen.

Darnach komen wier — ist nit verr von disem haus — gen Betania. Da stend noch vil heyser und stet also an ainem perg. Da giengen wir hinab in ain hof und durch den selbigen hof zuo ainer tür ein. Da schlossen uns die haiden auf und wir muessen auch gelt geben den haiden und wir komen zue dem grab Laserus und auch an die stat, da unser herr Jesus gestanden ist, da er Laserus hat geruft und in vom tod erkückt hat. Und von der stat, da unser herr Jesus gestanden, ist xxii schrit. Da ist volkomer ablas aller sünd von pein und von schuld.

L
Darnach komen wir an die stat, da ist ain vinster loch hinein. Da ist die stat, da sant Maria Madalena inn gerewt und gepiest hat. Da ist ablas VII iar und VII karen.

Darnach komen wir in das haus sant Maria Madalena. Da ist bei zway tausent schrit verr von Bethonia, stet in ainen weyten veld. Da ist ablas VII iar und VII karen.

Darnach komen wir zu Martha haus irer swester. Und in die heyser alle giengen wier. Dises haus stet von sant Maria Madlena haus bei sechs hundert schritten. In disem haus ist ablas VII iar und VII karen.

Darnach komen wir zu ainem stain, ist nit verr von der Martha haus. Da ist der stain, darauf der herr Jesus gesessen ist, da im Martha entgegen lieff aus irem haus und wainet und saget dem herren Jesus, ir prüder Laserus wär tod, und sprach: „herr wärestu hie gewesen, mein prueder war nit tod“¹⁾. Da ist ablass syben iar und syben karen.

Gefahr
Darnach komen wir geriten gen Effrem in das dorff und fürwar auf disen tag litten wir gar vil von den haiden; etlicher pilgram ward hart geschlagen und sein sack und gürtell genomen. Das teten nur die Araber und wär vil davon ze schreiben. Und in dem obgenanten dorff da ist ablas VII iar und VII karen.

¹⁾ Evangelium Johannis 11, 32.

Darnach komen wir gen Wettlage¹⁾ und wir kemen auch an die stat, da got der herre auf das esell gesessen ist an dem palmentag und die selbig stat ist also ain praiter fleck ungefährlich als ein haus. An der selbigen stat ist ablas VII iar und VII karen.

Und an diser stat, da der herr Jesus ist auf das esell gesessen, gleich an der selbigen stat da sass ich ab meinem esell und sass wider auf, des ich nich wirdig war, aber notturftig. Auch von diser stat sachen wir das tot mör und über den Jordan und wir sachen auch das hochgepirg Abarym und auch die gepirg Nebo und Phasga.

Darnach komen wir auf die höch des Ölpergs, da got der herr ist gen himmel gefaren, und wir suochten haim die heyiligen stet all, die wir vormals auch haimgesuoht heten, und wir riten wider gen Jerusalem. Und es was vast umb mittag, da wir gen Jerusalem komen. Also pliben wir disen tag in unser herberg.

Item es ist zue wissen, wenn mon von Jerusalem hindurch das tal Josafatt zeucht, so sicht mon auf die rechten hant gar am ort auf dem Ölperg gar ain schöns gross haws. Das ist noch hewt zum tag das haus Salamons, darinn er behaust und behaltten hat die syben hundert kebs weyber. In disem haus ist gar kain antlas.

Hundert und fünff tag (14. August.)

An pfintztag nach sant Larentzen tag da kom ich zu Pilatus haus, da er mit dem weyb und hawshaben inn gesessen ist. Und ist fürwar ain schöns gross haws und hat grosse fenster und get ain grosse stiegen von der gassen hinauf und stet yetzund öd und ist nachent pey den Juden. Die haben drei gassen zuo Jerusalem und dises haus das stet verr von dem haus, davon ich vor geschriben hab, darinn Pilatus unsern herren Jesus in verurteilt. In dasselbig haus ist das rechthaws oder das pretorium.

Und umb iii stund nach mittag ward uns zuegesagt, wir wurden die nacht mehr in den templ gelassen und gen. Und wir giengen zuo den tempel, als wir vormals gethon heten, und wir sassen darvor nider und warteten, wenn die haiden kämen und aufsperten. Und dieweil wir also sitzen, so fieren die haiden VI pilgram in eysnen keten umb den hals und fierens in die fäncknüss. Und wir erschracken und wir wisten nit, für wen wir das halten solten. Und pald fieren sy mer fünff pilgram in keten daher in die fäncknüss und die pilgram wurden mir und meiner gesellschaft zuo sprechen umb hilf. Damit gieng ich und mein gesellschaft mit gar grossen sorgen. Uns fiert auch ain gürtell krist ain besundern weg in unser herberg. Dem gaben wir gelt und unter wegen auf der gassen wurffen uns die haiden mit stainen zuo. Und da wir in die herberg komen, da schickten wier unseren knecht zuo dem patron und in das kloster auf den perg Syon und wir kunten nit erfragen, was die ursach wer, darumb mon die pilgram vieng. Und die nacht was uns fürwar lanck. Denn wir wysten nit, wenn die haiden uns dahin fieräten und viengen uns auch.

Und am morgen hörten wir, was die ursach wär, warumb die pilgram gefangen wären. Die haiden gaben für, die pilgram wären um die stat Jerusalem gangen und hieten gesagt, wie das lannd und die stat guot zue gewinnen wär und wie sys gewinen wolten. Das het ein Jud

¹⁾ Bethphage.

von den pilgramen den haiden gesagt und die haiden hielten uns das auch für und sprachen: Sy vernämen, als wie etlich künig in unsern lannden aufrierig wärn und nämen für, das heilig grab zuo gewinen, als auch vor langer zeyt auch wol geschehen ist, und auf sölich die pilgram die stat Jerusalem besähen, von sölichen dingen sagten, wie sy zuo gewinnen wär. So hielten sy uns nit für pilgram, si hielten uns dafür, wiewär kuntschafter und verräter, und wolten uns gen Alkeyr schicken dem soldän. Und also arbeitet sich der patron vast mit den herren und gab für, der Jud hiet die pilgram angelogen und hiet sölich in neyd gethon und der gleichen. Und die haiden vodräten umb die sach fünff tausent tucaten und sy sagten uns auch zu, sy wolten uns nit in den tempel noch abegk lassen, mon wäre denn mit in abkomen und richtig worden.

Hundert und VII tag (15. August).

Item an freytag an unser lieben frauen schydung tag mit der sunn aufgang giengen wir in das closter auf dem perg Syon und wir suochten die heiligen stet haim und insunder die stat, da die mueter gotz verschiden ist und gestarben. Darnach giengen wir mit den herren aus dem closter gleich den weg, den die zwölf poten die mueter gotz truogen zu irem grab in das tal Josafat. Und da wir in das tal Josafat komen, da fierten uns die herren an die stat, da das dorf Getsemoni gestanden ist, da got der herr vil wonders in disem dorff gethon hat. Auch hat er da sein junger haissen warten und sprach: „Pleibt hie, bis ich gebett“, und nam mit im Petrum, Johannem und Jacobum. An dieser stat waren wiewor nie gewesen. An diser stat ist ablas VII iar und VII karen.

Darnach giengen wir in den garten, darinn unser herr ist gefangen worden, und wir suechten auch haim all ander heylig stet, der ablas ich vormals geschriben hab. Und darnach giengen wir in unser lieben frauen kirchen und in ir heylig grab. Darauf het mon mess und darneben ain altar auf der lincken hannt. Darauf sungen die parfuosser münich ain löblich ambt. Und da der gotzdiens für und aus wars und da wir wider aus der kirchen giengen herauf in ain hof, der vor der kirchen ist, und vor der thür disses hofs herausen auf der strass, da hielten die Araber auf pfärden und zue fuoss mit pogen und mit spiessen und sy zuckten ir wer und stellten sich, das uns nit gefiel, und wir heten uns verwegen, sy wurden uns da berauben und ungelick anlegen. Und unser was vil und wir hielten uns zuosamen und wir steckten uns in ainander gar genaw und giengen durch sy aus. Also geschach uns nichts von den genaden gotz.

Darnach giengen wir hinwider durch das tal Josafat auf den perg Syon und wir giengen an die stat, da die Juden die mueter gotz wolten genomen haben und wolten sy verprennt haben. Und wir giengen auch mer hin, da sy verschiden ist, das als auf disen tag geschehen ist. Und wir giengen darnach wider in unser herberg und beliben also den tag darinn. Item in diser vergangen nacht geleich gegen unser herberg über da was ains gestarben. Da huob sich die gantz nacht das wiestes, willdest geschray von den hayden, desgleichen ich mein lebtag nie gehört hab, und wir hörten in zuo und die maisten wörter, die wir merckten, das waren die: „halla heylya hanndala rassala heylatyf heylatif“, und schluogen die hennt zuesamen.

Hundert und VII tag (16. August).

An sambstag nach unser frauen schidung tag da giengen unser vier mit ainen parfuosser münich, der was ain Pol, in das closter auf dem perg Syon und wir giengen an all heilig stet und lösten den ablas und wir giengen darnach mit dem münich in Cayfas haus. Der münich nam mit im ain messgewant und ain kelch und er het uns mess auf dem altar, darauf der stain leytt, der vor der thür des heyligen grabs gelegen ist. Und nach der mess giengen wir in die vüecknüs, darein der herr Jesus von Kayfas gefangen ist gelegt worden. Darnach gingen wir wider in unser herberg und warteten, wenn mon uns das tritt mal in den tempel liess. Aber es was der patron mit den haiden noch nit vertragen und ains worden von der vorgeanten gefangen pilgram wegen.

Hundert und VIII tag (17. August).

An sunntag nach unser lieben frauen schidung tag lagen wir zuo Jerusalem; auf disen tag vertruog sich unser patron mit den haiden von der gefangen pilgram wegen und het sy gelöst ain umb xxx ducaten. Und VII stund nach mittag da liess mon uns das tritt mal in den tempel und die parfuosser münich die gaben uns hälltum und wir giengen und suechten die hayligen stet haim die gantzen nacht und letzeten uns darvon. Dann wir wisten wol, das mon uns hinfür an nit mer in den tempel liess. Auch so empfieng ich das heylig sacrament auf dem perg Kallvarie, da der herr Jesus gemartert und gestorben ist umb unser sind — got der herr der sey gelobt. Also vertriben wiewer die nacht in dem tempel und damit ward es tag. Und in diser nacht wurden mer zwen ritter geschlagen in dem heyligen grab und III stund nach der sunn aufgang da liess mon uns aus dem tempel.

Hundert und VIII tag (18. August).

Item an montag vor sant Partlmes tag, III stund nach aufgang der sunn da liessen uns die haiden aus dem tempel. Da giengen wir in unser herberg und pliben also darinn pis VII stund nach mittag. Da vodert mon uns pillgram all auf den perg Sion in das kloster und mon sogt uns, wir wurden gleich abeg reyten. Des waren wiewer fro und es was fast drei stund nach mittag, da sassen wir auf und riten von Jerusalem und bei fünff meyl von Jerusalem sachen wir das castel Eemaus und wir riten nachent daran hin. Das ist das castel, da der herr Jesus den zwaiuen iungern erschin in den osteren und sy in erkannten in dem prechen des prots. Darnach sachen wir ain kastell, haisst Kariatharium, und wir sachen auch vil ander gueter kastell auf beden seyten. Darnach komen wir in ain dorff. Da ist auch schlos, das haist Kritellhenep. Da ist gar ain gueter prunn. Da theten wir uns nider und assen und truncken und rieten dabej drei stunden und darnach bei 3 stund in die nacht da sassen wir auf und ritten dahin und der mon schin gar liecht. Und wir riten die ganntz nacht und des margens gem tag vor der sunn aufgang bey zwaiuen stunden da komen wir gen Rāma¹⁾. Da zugen wiewer wider in unser her-

¹⁾ Rāma.

berg und in unser kamer, darinn wir vor gelegen waren und theten uns nider und rasten auch. So heten wir zwen kranck pillgram zuo Jerusalem, ain Francos und sünst ain Wal. Also kam uns potschaft hernach gen Rāma, sy wären payd tod.

Hundert und x tag (19. August).

An eritag vor sant Partellmes tagen lagen wir zuo Rāma in dem haus, das ain hertzog von Purgundi gepaut hat, und wir muessen disen tag vil leyden von den haiden und theten uns gar vil ungemachs.

Hundert und xi tag (20. August).

Item an mitwoch vor sant Partellmes tag lagen wir zuo Rāma und warteten der genaden, wenn uns die haiden abeg liessen. Auch heten wir den tag grössern ungemach von den haiden, denn vor nie. Auch waren wir in grossen sargen und westen nit, wenn die haiden über uns luffen und uns erschliegen. Es was auch vor nie erhört worden, da es den pillgram als übel mit den haiden ergangen sey und in als sargklich gewesen sey.

Hundert und xii tag (21. August).

So lagen wir an pfintztag vor sant Partellmes tag zuo Rāma in grossen sargen und mon sagt uns grosse sarg von den haiden zue. Sy theten im auch wol gleych. Es prediget uns auch der gardian von Jerusalem auf den tag und in der predig hielt er uns für und pat auch all pilgram, wir sollten all in unsern lannden und dahaim sagen und niemant raten mer gen Jerusalem zue reysen in etlichen iaren. Denn die haiden wöllen nichts mer hallten und sey kain glaub noch warhait mer in nach irem wesen, als sy es dennest vor zeyten gehalten haben. Und fürwar die rais ist sargklich worden ze thuen weder vor. Und der gardian maint: solt mon das nächst koment iar hinein ziechen, es wurd den pilgram gar schwür oder vielleicht gefangen oder andre grosse sarg, die den tod anträff.

Hundert und xiii tag (22. August).

An freytag vor sant Partellmes tag lagen wir zuo Rāma und wir heten kain wain mer und wir lagen darzu in grossen sargen und es was uns nit kurtzweilig und wir muessen auch von den haiden vil pieberey leiden. Auch in der nacht starb mer ain pilgram, ein Francos. Item zue Rāma gieng ich einmal mit unserem knecht heraus in die stat an iren mark. Da heten sy gar manicherlay kochter speis fail und gar vil selltzamer frucht und insunder die piesten und hübschesten weinper, das ich main, das ier geleich unter der sunn nit war. Auch kam ich zu dem hübschesten padhaus, des gleichen ich mein lehtag nie gesehen hab und sölicher pad ist zue Jerusalem vil.

Hundert und xiiii tag (23. August).

Item an sambstag an sant Partellmes abent lagen wir zuo Rāma und wollten uns die haiden nit abeg lassen, wir antworteten in denn die zechen gefangenen wider ab der gale gen Rāma, die wir vor zuo Jaffa gelöst heten umb zwai hundert und lxx ducaten. Und das gellt wollten sy auch

behalten. Also schickt der patron nach den gefangen in die gale bei der nacht und zugen etlich haiden mit des patrons potschaft und als sy gen Jaffa an das mör komen und zuo der gale rießt und zeichen gab und etlich galioten heraus fuoren in ainer parcken und wollten fragen, was mon wolt, da fueren die haiden und Mamalucken zuo und viengen die galiotten, der waren xi. Und mon pracht der gefangenen nit. Also komen wir aber nit abeg und wir lagen in grossen sargen. Und der patron het ain iungen zentilam¹⁾ bei im von Venedig. Den schickt er pey der nacht hin umb die gefangenen. Denn die haiden wollten uns an die gefangen nit abegk lassen.

Hundert und xv tag (24. August).

So lagen wir an sunntag an sant Partellmes tag zuo Rāma und warteten des zentilams, wenn er käm mit den gefangen. Also kam er zuo mittag und pracht die gefangen, all zechen eingeschmitt in eysnen keten. Also fierten sy die haiden dahin und sy sachen uns so peinlichen an, als solt wir in helfen. Es macht aber nit sein. Erkenn got ir hertz! Es wurden auch ledig die xi galiotten also. Zwo stund nach mittag dar riten wir zuo Rāma abegk von den genaden gotz, und da wir kamen in das dorf, das mon nennt Malkasäl, da luffen die haiden zue hauff und wurffen uns mit stainen zue, das wir uns genueg ze hietten heten. Und da wir gen Jaffa komen, da wollten uns die haiden nit in die gale lassen faren und wir muessen die nacht in den vorgeant lüchern ligen und wir heten sarg, die haiden wurden aber ettwas besonders mit uns anfachen. Und wir lagen also die nacht mit grossen sargen im stro.

Hundert und xvi tag (25. August).

An montag nach sant Partlmes tag frie mit der sunn aufgang trueg uns unser patron mit grosser mye aus, das mon uns pilgram in die gale fiert von den genaden gotz und wir komen mit grosser unru und gar hartt in die parcken. Also rissen uns die haiden hin und her. Und da wir nun in dy gale komen und sachen, das wir von den haiden waren kömen, da waren wir also fro, als wenn ain sel aus dem fegfewr kumbt, und empfieng ainer den andern²⁾ mit grossen freyden, als wär wir vom tod erstanden. Auch dieweyl wir auf dem heiligen lannd gewesen sein, ist ain galiott in unser gale tod.

Hundert und xvii tag (26. August).

Item an eritag nach sant Partellmes tag lagen wir zu Jaffa am ancker und unser patron war noch am lannd, sich mit den haiden gar zue vertragen, und III stund nach der sunn aufgang da kom der patron und gleych, so mon will segel machen und die weil mon pixen all abscheust und die trumetter pliesen all, auf die weyl starb aus meiner geschelschaft ain pilgram, dem got genädig sey, mit namen her Albrecht Matsch, davon ich im anfang geschriben hab, und mon muost den haiden x ducaten

¹⁾ Am Rande Ausgang vom heyligen lande in dy gale.

²⁾ = gentiluomo, Edelmann.

Geben, das sy in liessen begraben an das heylig lannd zu Jäffa, und den galioten, die in ausfierten, iiii ducaten. Und ain stund vor mittag da fueren wir mit freiden zu Jäffa hinweg — got der sey gelobt.

Hundert und xviii tag (27. August).

An mitwoch nach sant Partellmes tag und an sant Augustins abent da fueren wir zwischen Jäffa und des künigreichs Zipern hin auf weytem mör mit halbem wint.

Hundert und xviii tag (28. August).

An pfintztag an sant Augustinstag fieren wir zwischen Jäffa und Zypern hin auf weytem mör und wier sachen nichtz, denn himel und wasser. An dem tag kam ain altz menndell in die gale zuo uns, das was zu Alkeyr gefanngen gelegen, das was aus der fäncknis entrunden, und kam haimlich in das closter auf dem perg Sinay. Da hülffen im die münich in münichs gewannt gen Jerusalem und das männdell fuer mit uns heraus. Das männdell schenkt uns hülltum von dem perg Sinay von den velsen, da got der herr mit Mosy geredt hat. auch von der stat da sant Katharina lygt, und er gab uns auch des holtz von des geschlechtz dem pri-nenden pusch.

Hundert und xx tag (29. August).

Am freytag nach sant Augustins tag fueren wir zwischen des heiligen launds und Zipern hin und der wint ward nit mit uns und der wint ver-stos uns, das wir wider in die haidenschaft sachen, das gepirg Karmely und das gepirg zu Waruthy¹⁾.

Hundert und xxi tag (30. August).

Item an sambstag nach sant Augustins tag fuoren wier zwischen Jäffa und Zipern hin auf weytem mör und auf den abent wurden wir ansichtig des künigreich zuo Zipern.

Hundert und xxii tag (31. August).

Da kamen wier an suntag nach sant Augustins tag an das lannd gen Zypern zue einer stat, haist Sälini, da ist sant Laserus kirchen, den got der herr Jesus vom tod erkückt hat²⁾. Er ist auch da lange zeit pischof gewesen zu Salini. Da macht mon gar vil schöns saltz. Es was uns auch nit lieb, das wir da her gefaren waren. Der wint het uns über unsern willen daher getragen. Es ist auch nit verr von Famagusta. Und wir fueren hinaus gen Sälini und wir dingten ros und riten hin gen Famagusta. Unser waren xliii. Famagusta die stat ist gar ain schöne, starke stat. Nit verr darvon ist das alt Famagusta, das vor zeyten hat gehaissen Kostancia. Da riten wir auch hin. Da ist die heylig iunckfraw sant Katherina geporen worden und von dem ainsidell getauft worden und hat auch da nach iers vaters und irer mueter tod ettliche zeyt das künigreich gerengnyrt. So ist sy auch da von dem haiden gefangen gelegen und darnach hat er si gefiert gen Alexandria. Dasselbs hat er sy gemartert. Darnach riten wir heryber von Famagusta bej der nacht und komen mit

¹⁾ Bayruth.

²⁾ Die Stadt Salini ist das alte Salamis, jetzt Hagios Sergis.

der sunn aufgang auf den kreitzperg. Auf dem ist ain kirchen, darinn hanngt das kreitz also gantz, daran der schacher unserm herren Jesus an der gerechten seyten gehanngen ist. Und wir riten wider von dem kreitzperg. Der perg ist der höchst perg, so er in Cipern ist.

Auf disen tag ist auf dem mör in Napulia ain grosse fortun gewesen und seind VII in diser fortun verdarben. Auch so haben uns gar erberg leyt gesagt wälsch und teyttsch, die sind in diser fortun in ainer näf bey ainer stat, haist Urtuna märo in Napulia, in der porten am ancker gestanden. Da ist auf ainem durn, der stet in sant Thomas münster — auch leyt sannt Thomas leybhafftig daselbs — auf dem vorgenannten thurn, da ist in der nacht ain weyss gross fewr auf disem thurn zu dreyen mal nach ain ander erschienen. Und vil die mainen, es sey sant Thomon gewesen, und die leyt haben sich gros ab diser gesicht verwundert, denn sölichs davor nit gesehen ist worden, und die fortun hört darnach auf.

Hundert und xxiii tag (1. September).

An montag an sant Gilgen tag mit der sunn aufgang riten wir von dem kreutzperg gen Nicoschia: von der stat und das grab, das da ist, hab ich vormals geschriben am herüberfaren. Und wir komen fünf stund nach mittag gen Nicoschia¹⁾ und wir besächen alle ding, davon gar vil ze schreyben wär, und nach der sunn untergang riten wir zuo Nicoschia abegk und wir riten die gantzen nacht.

Hundert und xxiiii tag (2. September).

Item am eritag nach sant Gilgen tag zue mitem tag da komen wir zu dem prunnen, der in dem walld stet. Da funden wir unser galioten bey. Die namen holtz und wasser und da theten wir die ros von uns den knechten, die mit uns geloffen waren. Die nomens und riten hinweg und wir fueren mit den galioten zuo unser gale, die stund am ancker im mör nit verr von disem prunnen an der stat, da sy vormals am herüberfaren gestanden war, um sich ze speisen mit holtz und wasser.

Hundert und xxv tag (3. September).

An mitwoch nach sant Gilgen tag komen wier vor der sunn aufgang gen Limischo²⁾, da ladeten die galioten ir kaufmanschaft. Und wir lagen also am ancker still disen tag. Auch stund neben uns ain gale subtil am ancker, die was der Venediger. Darauf was bey dritthalb hundert mon, die wolten gen Alkeyr und wolten dem soldän tribut pringen. Von des künigreichs Zipern wegen müssen die Venediger dem soldän alle jar tribut geben. Also sagt mon uns und zwo stund vor mitnacht fueren wier zu Limischo hinweg hin gegen Rodes³⁾.

Hundert und xxvii tag (5. September).

Item an freytag nach sant Gilgen tag fueren wier neben dem lannd Zipern hin gegen Rodes und wir heten das lannd zue Zypern immer zuo auf die rechten hannt

¹⁾ Nicosia.

²⁾ Wohl Limusol (Lamezim, Nimocium).

³⁾ Rhodus.

Hundert und xxviii tag (6. September).

An sambstag nach sant Gilgen tag lagen wier am lannd zu Zipern zwischen Limischo und Wäffa¹⁾. Es was den tag ain starcker wint und was wider uns, das wier da muosten am ancker still ligen.

Hunndert und xxviii tag (7. September).

An suntag an unser lieben frauen abennt, als sy geporn ist warden, lagen wir zue Zipern am lannd und heten kainen winnt. An dem tag starb mer ain pilgram, ain Teytscher, was von Anntarff²⁾.

Hunndert und xxx tag (8. September).

Item an montag an unser lieben frauen tag, als sy geporn ist warden, waren wir noch an dem lannd zue Zipern und warteten auf ain wint, der kam uns gar sülighklich — Got sey getanckt! Auch lagen wier zue allernächst bei ainer stat, haist Wäffa. Pey der porten zue Wäffa wext und vind mon die edlen gestain, diemannd und amadisten, granaten. So haben auch die sybenschlaffer zue Wäffa geschlafen und ist die gruob noch da, darinn sy geschlafen haben. Zue Rom in Ytalien haben auch syben geschlafen.

Hunndert und xxxi tag (9. September).

Item an eritag nach unser lieben frauen tag, als sy ist geporn warden, da fueren wir noch neben dem lannd Zypern hin und kom uns aber ain winnt, der wider uns war.

Hunndert und xxxii tag (10. September).

An mittwoch nach unser frauen tag, als sy geporn ist warden, fueren wir noch neben dem lannd zu Zypern hin und wier heten kain wint, der mit uns gewesen wär, und was uns die weyl lanck und IIII stund nach mittag sachen wier drei gale gegen uns daher gen. Das waren Venediger kaufleyt, die fuoren dahin gen Warutt³⁾. Und nach der sunnen untergang komen sy zue uns und sy schickten zwo parcken zue unser gale und prachten dem patron prief und newe mür und hielten die gale all drey nachent bei uns still und sy griesten an ainander und pliessen die trumetter auf in den galen allen, als denn ir syt ist. Und darnach fueren sy von uns und es was wol ain stuend oder mer nach der sunn untergang. Aber der mon schin gar liecht.

Hunndert und xxxiii tag (11. September).

Was pfnzttag nach unser frauen tag, als sy ist geporen warden, fueren wier von Zipern mit halbem wint auf den grossen golff sant Helena genannt. Und auf den tag sach wier gar vil grosser visch vast springen in dem mör.

Hunndert und xxxiiii tag (12. September).

Item an freytag nach unser frauen tag, als sy ist geporn warden, fueren wir auf dem grossen weyten mör zwischen dem künigreych Zypern und Rodes und wir sachen nichtz, denn den himel und wasser.

¹⁾ Paphos.

²⁾ Antwerpen.

³⁾ Beyruth.

Hunndert und xxxv tag (13. September).

So waren wier auch an sambstag nach unser frauen tag, als sy ist geporn warden, auf dem vorgenannten golff und kom ain grosser starker sturmwinnt an uns, der was wider uns, und es huob sich ein grosse schwäre fortun an, die trib uns hin und her in dem mör und thet die grüsten stös in die gale und thet das mör so wiest und mon macht kain segel mer füren und was so graussenlich in dem mör, das kain mensch gesagen kan. Und wier heten uns all des lebens verwegen und der patron liess kirchfartzetl schreyben, ob drey hundert zetell. Die zetell hielten inn etlich kirchen auf dem weg und auch zue Venedig, darinn mess lassen haben, so uns got dahin hülff. Also nam mon aus ainem pirret dy zettl ungefart oft. Ain pillgram nam drei oder vier, auch die galiotten namen all zettl. Also werat die fortun den tag und die gantzen nacht und schlug uns die nacht verr wider hinder sich, was wier wol vier tag gefaren warden. Und fürwar es was uns sargklich und nit kurtzweylich. Wier wurden auch vast kranck.

Hunndert und xxxvi tag (14. September).

An sunntag nach unser lieben frauen tag, als sy ist geporen warden, fuoren wier mit einen bösen wint ain wenig wider für sich auf den vorgenannten Ziperischen golff, den mon nennt sant Helena golff, und das darumb sant Helena hat des heyiligen kreitz und der nagel ainen, damit unser her Jesus an das kreitz ist genagelt warden, in das mör und golf versenckt. Denn ee das geschach, was dises mör so sargklich zuo faren und verdurben gar vil leyt darauf, wie wol er noch sargklich ze faren ist. Es komen auch selten leyt darüber an grosse widerwärtigkeit und verderben auch noch vil leyt darauf. Und vor der sunn untergang zwo stund da hueb sich mer ain grosse schwäre ungestiem und fortun in dem mör an und werat die gantzen nacht vast hert und geschach uns vast wee und gen tag mit der sunn aufgang war es ringer.

Hunndert und xxxvii tag (15. September).

Item an mantag vor sant Matheus tag fueren wier auf dem vorgenanten golff und wier wysten nit, wo wier waren oder wo uns der wint hin getragen het. Und unser patron liess vast umb sich sechen, ob mon inn des lannd sach. Aber mon kunnt nichtz sechen denn den himel und wasser. Und in der nacht da kom ain grosser starker wint, der was mit uns. Des waren wier all fro.

Hunndert und xxxviii tag (16. September).

Item an eritag vor sant Matheus tag mit der sunn aufgang sachen wir das gepirg in der Turkey und unser galiotten kenten das lannd, das es was umb Finica¹⁾ und umb Gägobo²⁾ und castel Russo³⁾. Und fürwar

¹⁾ jetzt Phineka, Ort 180 Kilometer westlich von der Stadt und Insel Rhodus.

²⁾ Ein Ort des Namens findet sich nirgends. Nach gütiger Mittheilung des Herrn Domcapitulars Dr. von Riess in Rottenburg, dem der Herausgeber vielen Dank für Erklärung von Ortsnamen schuldet, steckt vielleicht in Gägobo das Wort capo (Vorgebirge), etwa Cap Hieron der Alten an der Küste von Lycien oder ein Cabogo.

³⁾ Castel Rosso, Kastel-Rusche, jetzt Oryza, Ort an der Küste westlich von der Insel Rhodus.

all pilgram waren fro, das wier wider lannd sachen. An dem tag starb ainer in der gale, der was lanng zeyt in der Turkey gefangen gelegen, der was in Cipern zuo uns in die gale aufgesessen. Er was ain Teytscher und mon nüt zu in ein und derüber dan gross stain und warff in in das mör. Dyse obgenant stat Gägobo ist versuncken von irer hochfart wegen und von der pösen ungenanten sünd wegen. Sy haben dyse hochfart geprauchet, das kain schöf, es wäre klein oder gros, nit für dise stat darft gen, es muest sein segel drey mal nider lassen.

Hundert und xxxviii tag (17. September).

An mitwoch vor sant Matheus tag fuoren wier neben der Türgkey hin gegen Rodes und wier waren die vergangen nacht nit verr gefaren. Denn der wintt was wider uns.

Hundert und xxxx tag (18. September).

An pfintztag vor sant Matheus tag wurden wir die innsel Rodes anichtig und wir fuoren mit ainem kräncken wint und hieten wier guoten wint gehabt, so wären wier in vier stunden gen Rodes komen. Und palld kom uns ein gueter wint. Auch in der nacht starb mer ain pilgram, was ain parfuesser münnich und was von Mayland, was fast ain gueter prediger, als er in allen wilschen landen gewesen ist. Er hat auch noch weyb und kind. Er ist auch guot edell gewesen und hat sich mit seiner hausfrauen will und seiner kind will in den orden ergeben und ist auch zue dem heyligen grab gefaren und auf die nacht ist er tod.

Hundert und xxxxi tag (19. September).

Item an freytag vor sant Matheus tag mit der sunn aufgang komen wier gen Rodes in die porten. Da wolt mon uns nit in die stat lassen. Denn mon het dem herren von Rodes zuogesagt, es stürb in unser galee. Aber es ward nit und wir muosten lanng bei VIII stunden herausen in der porten sein, das mon niemant in die gale wolt lassen noch uns in die stat, bis der hochmeister von Rodes¹⁾ der warhayt bericht ward. Da lies mon uns ein und es was zwo stund nach mittag.

Hundert und xxxxii tag (20. September).

An sambstag an sant Matheus abent mit der sunn aufgang rit ich mit meiner gesellschaft gen unser lieben frauen gen Vilermo²⁾, ist iiii meyl von Rodes, davon ich vor auch geschriben hab, das gar ain schön stat da ist gewesen und ein künig gesessen ist. Und da wir gen Vilärmo komen, giengen wier in die kirchen gen unser lieben frauen, die genädiglich da vast, als ich auch vormals darvon geschriben hab. Und wir hörten etlich mess, die mon uns het. Und nachdem und wier pey dem gotzdienst gewesen worden, da kom ain teytscher priester, genant her Hanns Wagner, und ist ain Rodeser herr und hat Vilermo inn. Der fiert uns in das schlos und gab uns ze essen und ze trincken und erpot uns wol. Und als

¹⁾ Peter von Aubusson, 1476—1503. Philerimos.

²⁾ Bei den Griechen Jalysus, jetzt

wir geossen heten, da fiert er uns auf die thürn in dem schloss. Da ist gar ain herrlichs schöns aussehen. Denn Vilermo ligt auf ainem hohen velsigen perg. Da sachen wir den perg, genant Archamita¹⁾, da die arch Noe aufgeruet hat in der sünntflüss. Auch so sachen wier ain innsel, ist genant Kärky²⁾. In diser innsel pricht kain how oder axt oder peyl. Das hat sant Niclas dem volck in der innsel umb got erwarben. Denn die innsel ist ain lautter stain und verderbt ainer ain haw in ainem tag und kunt sich niemant darinn erneren. Und in diser innsel ist der syt, wenn ainer ain tochter oder ein sun ausgybt, so gybt er yr oder im zuo heytrat guot nit mer, denn ain strömätz und ain feygenpaum und ain axt und ain haw. Dj selbig axt und haw pricht nymer in diser innsel und nütz mons, wie vast mon wöll. Das hat sant Niclas umb got erwarben und wär vil darvon ze schreiben. Und da wier nun alle ding zu Vilärmo besachen, da riten wier wider gen Rodes und rit mit uns unser wiert. Der was ain teytscher und was ein püxenmaister zue Rodes. Item als wier am hinein faren gen Rodes komen, da lag ich und mein gesellschaft in der fyrmercy³⁾ zue herberg. Aber wier assen in der galee. Die fyrmercy zue Rodes ist vast ain herliche styt, davon gar vil ze schreiben wär. Item die paternoster, die wier zue Rodes kauften, die wier mit uns fierten an die heyligen stet gen Jerusalem, die sind des holtz, daraus die tafel ist gemacht worden, daran Pilatus den tytel unsers herren Jesus hat lassen schreyben, und hat den gesteckt auf das heylig kreytz. Und es ist auch das holtz, von dem das teyblein ein zwey nam und pracht es Noe in die arch. Auch so nennen sy das holtz lignum aloe.

Hundert und xxxxiii tag (21. September).

An sunntag an sant Matheus tag lagen wier zue Rodes still und rasteten und disen tag was es vast hays und disen tag ward ich von dem hochmaister zue Rodes in den sant Niclasthurn gelassen, das er doch sünst niemant verhengt darein ze lassen. Diser thurn ist zu der wer gericht mit allen dingen, davon gar vil ze schreyben wär. Auch so sagten mir etlich ritter und auch der hochmaister selbs, als wie es sych begeben hiet und wär komen ein grosser erpidem in ainer innsel, haist Lango⁴⁾, ist auch des orden zue Rodes. Der erpidem ist geschehen an sant Lucas tag⁵⁾ anno domini 1393. Da ist gar ain alter mon, den hat niemant gekennt, ist zue etlichen leyten komen und hat getragen zwo prinent kertzen viertzechen tag vor und ist auch mer denn ain mal komen und hat gesagt zuo den leyten: „Thu et püess umb ewr sünd und kert ewch von sünden und rief got an und sagt das ewren oberen und bekert ewch zue got oder an dysem tag am freytag an sant Lucastag wiert über euch gen ein grosser erpidem und ein grosse plag.“ Also die leyt, die diesen mon gesehen und gehört heten, die sagten dise ding der herschaft und auch dem andern volck und es ward veracht. Also kom ain erpidem an dem vorgeanten tag und zerwarf die stat Lango und etliche schlos und dörf, alle heyser nider, erd und heyser über ainander, also das di pider leyt ir hofstat nit kunten

¹⁾ Aramytis, Vorgebirge an der Westküste der Insel Rhodus. Karki. ²⁾ Die Fremdenherberge (infirmaria = Haus für kranke Pilger). ³⁾ 18. October.

⁴⁾ Ist

zuigen. Sy westen auch nit, wo iere heyser gestanden sind, und rissen sich ganntze pirg und vels von ainander und in disem erpidem sind bey zway tausent mensch verdarben, die die heyser und vels erschlagen haben.

Hunndert und xliiii tag (22. September).

Item an montag nach sant Matheus tag lagen wier zuo Rodes und mit der sunn untergang fueren wir in die gale und wir richteten der segel auf und fueren hinweg hin gegen Kännidia¹⁾.

Hunndert und xlv tag (23. September).

An eritag nach sant Matheus tag furen wier zwischen der Türgkey und der insel Rodes hin in dem canal hin gegen Kännidia.

Hunndert und xlvi tag (24. September).

So fuoren wier an mitwoch nach sant Matheus tag noch in dem canal zwischen der Türckey und Rodiser insel und wir heten schier gar kain wind.

Hunndert und xlvii tag (25. September).

Was an pfintzttag nach sant Matheus tag fuoren wier zwischen Rodes und Kännidia und wier komen zuo ainer innsel, die ist des ordens zuo Rodes. In diser insel sind zway guete schlos und darbey get aus ainen berg ain überhaysser wasser und daselbs ist auch gar vil schwebel.

Hunndert und xlviii tag (26. September).

An freytag nach sant Matheus tag fuoren wier neben der insel Patmos hin, davon ich vor geschriben hab, und wier heten nit guet wint.

Hunndert und xlviii tag (27. September).

Item an sambstag vor sant Michels tag waren wier auf dem mör zwischen Rodes und Kännidia und was der wint wider uns und wier kunten nit für sich faren und wier furen hinder sich zuo ainer innsel, haist sant Erini²⁾. Die ist gar ain fruchtpare innsel. Da wolten wir anckern, da machten wier vor ungestiem des mörs nit hinzuo.

Hunndert und l tag (28. September).

An suntag an sant Michels abent fueren wier in ain porten in ain insel, die haist Nyo³⁾. Da ligt gar ain schöns schlos auf ainem hohen velsigen berg. Da fueren wier pilgram zuo lannd und giengen hinauf in das schlos. Mon liess uns auch ein und gaben uns gar guot wein und prot und aller speys umb ein gleych gelt und allerley seltzams obs. Und ist vil leyrt in dysen schloss und unter den schlos haben sy ier heyslen und sind als Kriechen. Und wier giengen in dem schlos überall umb und auch auf der wer. Und das schloss haist Nydaw⁴⁾ und auf disem schloss sachen wier gar verr und gar vil innsel im mör und lennder, auch sachen wier das lannd und stat Troya. Und unter dem schloss ein weg

¹⁾ Kreta. ²⁾ St. Irene. ³⁾ Jetzt Unia, 60 Kilometer westlich von der Insel Karpathos. ⁴⁾ Ist unerfindlich.

her ab da stet ein schöne capel. Da haben die Türcken den helgen die augen aus gestochen und in die köpf gehawen und gestochen. Und dise innsel fürcht die Türcken und auch die Mor rauber gar übl. Sy thünd auch diser innsel gar vil schäden. Und da wier in die porten fueren, da fluohen sy hinweg, wier funden auch nit vil männer, da sy am ersten nit wisten, wer wier wären. Also giengen wier wider herab und fueren wider in die gale und lagen also die nacht an dem ancker still. Und in diser nacht waren grosse wetter, plitz und mit donren.

Hunndert und li tag (29. September).

Item an montag an sant Michelstag lagen wier noch am ancker in dysen porten und es waren den tag grosse wetter und regent vast und plitzt und donrt und unser patron wolt nit faren und wir pilgram fueren an lannd und giengen spazieren in der innsel umb und fueren wider in die gale und lagen also die nacht am ancker still.

Hunndert und lii tag (30. September).

An eritag nach sant Michelstag lagen wier noch in der vorgenanten porten und die pilgram wurden dem patron vast zuo sprechen, er solt faren. Und IIII stund nach mittag fueren wier aus der porten mit ainem guoten vint hin gegen Kännidia und umb miternacht komen aber wetterreng an uns und trib uns der wint die nacht hin und her und es was nit für uns.

Hunndert und liii tag (1. October).

Item an mitwoch nach sant Michelstag mit der sunn aufgang wurden wier ansichtig das gepirg und lannd zuo Kännidia und wier heten nit gueten und es rengnet vast und mit der sunn untergang komen wier nachent zue Kännidia und wier dorften nit hin zue auf die nacht. Und die nacht fueren wier in dem mer hin und her, pis es tag ward. Denn bey der nacht darf mon zue Kännidia nit in die porten, denn es fürwar bey dem tag vast sargklich ist dar einzefaren.

Hunndert und liiii tag (2. October).

Item an pfintzttag nach sant Michelstag mit der sunn aufgang fueren wier hin gegen Kännidia mit ainem guten wint und zwo stund vor mitag da komen wier gen Kännidia in die porten. Und wier komen mit grosser not in die porten, wann der wint was gros und het sich vast gesterckt.

Hunndert und lvi tag (3. October).

An freytag nach sant Michelstag lagen wier zuo Kännidia in unser herberg still.

Hunndert und lvi tag (4. October).

Wyr lagen auch an sambstag nach sant Michelstag zuo Kännidia in der herberg still.

Hunndert und lvii tag (5. October).

An sunntag nach sant Michels tag lagen wier zue Kännidia still.

Hundert und lviii tag (6. October).

An montag nach sant Francissen tag lagen wir zu Kännidia und unser galioten richteten ir kaufmanschaft und die pilgram retten dem patron vast zuo, wenn er faren wolt.

Hundert und lviii tag (7. October).

Item an eritag vor sant Dionisijtag lagen wir zu Kännidia stil und es was grosse ungestiem im mör.

Hundert und lx tag (8. October).

So lagen wir an mitwoch an sant Dionisijabent zuo Kännidia still und warteten immer zue, wenn der patron faren wollt.

Hundert und lxi tag (9. October).

An pfintztag an sant Dionisijtag lagen wir zuo Kännidia und mit der sunn untergann fuoren wir zuo Kännidia aus der porten mit einem gar gueten wint. Gott der sey gelobt.

Hundert und lxii tag (10. October).

Wier fuoren an freytag nach sant Dionisitag mit einem guoten winnt hin von Kännidia gegen Mandon¹⁾ auf ainem weyten mör und wier kamen zue ainem pirg. Da ist gar ain pöss eck fürzefaren. Es kümbt wol, das ain schöf in viertzechen tagen nit für mag. Aber wir fuoren mit gnaden für, Got sey gelobt. Das gepirg heyst Malea²⁾ und kümbt vol, das mon gar mit grosser not fürkümbt.

Hundert und lxiii tag (11 October).

An sambstag nach sant Dionisijtag fuoren wir mit guoten wint zwischen Kännidia und Madon und zuo mitternacht komen wier gen Madon und unser galioten wurffen anker nit verr von der porten.

Hundert und lxiiii tag (12. October).

Item an suntag nach sant Dionisitag mit der sunn aufgang fuoren wir pillgram auf ainer parcken hinein gen Madon und hörten mess und pald fuoren wier wider in die gale. Und zu mitem tag fuoren wier zuo Kännidia Madon hinwegk gegen Korfun mit einem guotem wint und fünff stund nach mittag da kom ain grosser strich. Der was gros und kom aus den wolcken herab in das mör nachent bey uns. Das haissen die schöfleyt ain zug. Das zeucht wasser auf. Kain graussamer ding hab ich nie gesehen. Es erschrack auch der patron darab. Denn es ist gar sargklich, wenn ain gale oder sünst ein schef darzuo käm, so myest es verderben, darvor uns got der allmächtig behiet!

Hundert und lxx tag (13. October).

An montag vor sant Gallentag fuoren wier zwischen Madon und Korfun mit einem guoten wint und nach mittag zwo stund da erhuob sich ein

grosser sturmwind und fortun an und wier wurden all kranck und wier waren in grossen sargen. Und das mör thet gar wiest und wier wären gern gen Korfun gefaren. Do machten wier nit hinein vor ungestiem des mörs. Und wir fuoren aussen hin in dem weyten mör und wier litten die gantzen nacht grosse not.

Hundert und lxvi tag (14. October).

Item an eritag vor sant Gallentag heten wier die grossen fortun noch so streng, das mon all segel abthet. Und wir fuoren nur mit dem tringget und non¹⁾ auf die genad gotz und werat die fortun und ungestiem zwen tag und zwo nücht und es lag uns hert und streng. Und wir heten uns des lebens verwegen und mon macht ain pilgram gen unser lieben frauen gen Lareta²⁾, das mon auch nent Rocknata³⁾. Und die fortun und ungestiem warde ye lenger ye grösser. Und der patron fieng an und liess als vil arbas in ain pirret legen, als vil mensch, iung und alt, in der gale was. Und die arbas muessen all weys sein und mon legt ain schwartze darunter und es muess ein yeds mensch ain arbas aus dem pirret nemen. Und welches mensch die schwartz arbass ergriff, das muost gen dem verren sannt Jacob in Gallicia⁴⁾. Also hueben wier an zuo nemen und ainer von Rogus⁵⁾ der ergriff die schwartz arbass. Der muess hin gen sant Jacob und unter den pilgramen und auch unter andern in der gale ward ersamlet bey lxxx ducaten. Die gab mon im zue stewer an der zerung. Und die ungestiem des mörs und fortun ward nur grösser und wir heten uns unsers lebens gar verwögen und kan niemant darvon sagen, wie das mör thet. Also vieng mon die letoney an ze singen und da mon sant Thoman nennt mit den Worten: „Sanctus Thomas, ora pro nobis“, da erschien ain liecht oben in dem karb. Das nennen die schöfleyt sant Helmus. Also war unser patron fro und liess aufblasen und liess das liecht griessen und liess ein salve singen. Und es was über mitnacht und von stund an hört die fortun auf und werd pesser denn das mör, das wiettet dennest lanng. Und da das vorgenannt liecht kom, da liess uns der patron hinauf rieffen, damit wier dise ding sächen, und wir dankäten got seiner genaden.

Hundert und lxvii tag (15. October).

Item an mitwoch an sant Gallen abennt fuoren wier zwischen Korfun und Rogus und wier heten ein gueten wint. Aber das mör das wietät dennest vast und nach der sunn untergang bey zweyen stunden da kam gar ein wunderlich grausams weter mit plitz und dönrren, das vast erschreckenlich was, und thet die grösten schleg, als ich sy mein lebtag nie gehört hab. Und wier waren in ainen grossen weyten mör und das weter werat bey zway stunden und wier zünteten unser kertzen an, die wier in dem heyligen grab und auch an anderen hayligen steten gepränt heten, und darnach ward es guet.

¹⁾ Modoni, 1½ Kilometer südlich von Navarin an der Westküste von Morea.
²⁾ Noch jetzt Cap Malio.

¹⁾ Die Stelle scheint verdorben. ²⁾ Loreto. ³⁾ Recanati. ⁴⁾ Santiago. ⁵⁾ Ragusa.

Hundert und lxxviii tag (16. October).

An pfintztag an sant Gallentag fueren wir zwischen Corfun und Rogus mit einem guoten wint und lag uns auf die recht seyten das lannd Capadocia und Albania und auch di Türcke, das wir als eigentlich sachen. Auch so fueren wir für ein schöne stat, haist Dullsingna¹⁾, ist der Venediger, und wir fuoren auch für ein stat, die haist Antiberi²⁾, die auch der Venediger. Auch fuoren wir zue Pudua³⁾ für, davon ich vor am herüberfahren geschriben hab. Und IIII stund nach mittag da sachen wir einer ancker leng und prait ein grosse schar visch daher fliegen ob dem mör einer halben ellen hoch ob dem wasser und sy flugen gleych an der gale hin und bei dreyen oder vieren heten sich verflugen bey der popen, die gefangen wurden. Die besachen wir und dise visch synd bey einer spann lannek und haben fleyg, wie die fledermeys.

Hundert und lxxviii tag (17. October).

An freytag nach sant Gallentag ein stund nach der sunn aufgang fueren wir zu Rogus⁴⁾ für mit ainem guoten wint und wir komen zwo stund nach mittag zue einer schönen stat, haist Kursula⁵⁾, ligt in einer insel und ist windisch und ist der Venediger. Da wurffen wir ancker in der porten und wir pilgram fueren all in die stat und wir giengen in die kirchen und wir besachen die stat und wir kauften wein und prot und andere speys und fueren wider in die gale und pliben also dise nacht an dem ancker ligen.

Hundert und lxx tag (18. October).

Item an sambstag nach sant Gallentag mit der sunn aufgang fueren wir zue Gurssula aus der porten mit ainem frischen wint hin gegen Lesina⁶⁾ und zwo mittentag komen wir gen Lesina und der wint wart so uber stark und gros, das wir mit grosser sarg und mye in die porten komen und wurffen ancker. Und wir fuoren in die stat, darinn geschach ein gross gefächt und wir sachen über xl ploser schwert und messer und es wurden ettlich hart geschlagen. Und wir pilgram giengen hin gen unser lieben frawen. Die was gar genädigklich da. Lesina ist in Windischlannd und ist der Venediger. Und wir giengen bei zwaiien stunden spucieren umb in diser stat und wir fueren darnach wider inn die gale und lagen also die nacht an dem ancker still. Auch so stet zu Lesina gar ein guetz schlos auf ainem hohen velsigen perg ob der stat.

Hundert und lxxi tag (19. October).

An suntag nach sant Gallen tag lagen wir zue Lesina am ancker und wir fuoren in die stat und giengen gen unser frawen und hörten ettlich mess und wir waren bei dem gantzen gotzdiens. Und darnach fueren wir wider in die gale und assen und wir mainten, wir wurden abeg faren. Denn der wint was guet. Da wolt der patron nit faren. Denn die galiotten richteten ir kaufmanschaft aus und die pilgram waren vast unwillig. So lagen auch zue Lesina vil schöf in der porten, die waren

¹⁾ Dulcigno. ²⁾ Antivari. ³⁾ Budua. ⁴⁾ Ragusa. ⁵⁾ Curzola.
⁶⁾ Lessina.

gar gross fortun gelauffen und war ettlichen gar hertt gelegen. Die rüsten sich wider zue Lesina. Denn etlichs schöf het seinen segel verloren. Und es stund auch ein näf in der porten, die het in einer fortun bei hundert vas malvasier ausgewarffen und het ieren segel und den segelpaum verloren. Also hert was es ir gelegen.

Hundert und lxxii tag (20. October).

Item an montag nach sant Gallentag lagen wir zu Lesina und mit der sunn aufgang richteten wir den segell auf und wollten faren. Da ward es pannätz, das ist gantz still im mör. Und wir machten nit faren und die pilgram retten vil darzu, das mon nit als gestern gefaren war. Und in der nacht richteten mon den segel und wir fueren da hin gegen Sāra¹⁾ und wir heten bei der nacht gueten wint. Und gem tag ward es wider pannätz.

Hundert und lxxiii tag (21. October).

An eritag nach sant Gallen tag heten wir gar kain wint und mit den ruedern fueren wir in ein porten, die haist Gancester²⁾ und wurffen ancker und lagen den tag also in diser porten still. Und von Lesina ist bey lx meilen in dise porten. Und wir fuoren zue lannd und wir giengen an dem mör umb an dem lannd und wir viengen vil seltsams dings im mör am gestad und wir viengen auch mörygel.

Hundert und lxxiiii tag (22. October).

An mitwoch nach sant Gallentag mit der sunn aufgang richteten wir den segel auf und heten hoffnung, wir wurden faren und wir fuoren aus der porten. Da was der wint wider uns. Und wir muessen wider in ein porten faren, ist kaum ein meyl von der obgenannten porten. Und dise porten hayst Moreya³⁾. Und wir fuoren zu lannd und wir funden gar seltsam frucht und unser galiotten viengen gar seltsam visch. Und es ist auch in diser porten am lannd gar ein gueter gemaurter täber mit ettlichen guten thürn und wenn die Türken im lannd seind, so fliehen die Windischen in disen täber an das mör und hallten sich der Türcken also da auf bis so lanng, das sy sechen, das die Türcken aus irem lannd sind; rucken denn die Türcken pis zue disem täber, so weren sie sich daraus. Und so sy sechen, das sy überhannd wöllen nemen, so haben sy bei iere schöf und da sitzen sy auf und fliehen in das mör. In diesem täber giengen wir spazieren umb.

Hundert und lxxv tag (23. October).

Item an pfintztag nach sannt Urssen tag lagen wir in der porten, genannt Moreya, und der wint war wider uns und wir dorften nit aus der porten faren. Und auf disen tag fueren aus der gale bey xx pilgram in clain parcken. Auch mein gesellschaft fueren auch hinwegk in einer

¹⁾ Nicht Zara, sondern vielleicht die kleine Insel Zirona, 40 Kilometer von der Insel Lessina. ²⁾ Der Name ist wohl verdorben. Ein ähnlich lautender Ort findet sich nicht. Vielleicht steckt darin ein Name, wie Sestro, Cistro oder Canestra. ³⁾ Wohl verschrieben statt Zoreia, Insel Zuri, 20 Kilometer südwestlich von Sebenico.

† parcken und ich wollt ye nit von der gale. Und an dem tag starb mer ain pilgram in der gale, was ain Francos.

Hundert und lxxvi tag (24. October).

Was an freytag nach sant Urssen tag vor der sunn aufgang ain stund fueren wier aus der porten Moreia mit halbem wint und fueren durch ein gepirg. Und wier fueren dar für ain stat und fur ain schlos, haist Sibenico¹⁾. Und nach der sunn untergang ain stund würffen wier die ancker und lagen die nacht also da an dem ancker. Denn wier wollten die nacht nit durch das gepirg faren. Es ist zue wissen, das von Rogus bis an den golff Karner²⁾ willds gepirg und geschriff in dem mör ist und auch dergleichen, so man über disen golff kümbt, sohebt sich wider geschriff und gepirg an. Das wertht pis gen Parens³⁾. So fert mon denn über zwerch über den golff de Triest hin gen Venedig.

Und das schreyb ich darumb. Am herwiderüberfaren und foraus umb die zeyt im iar so sind die nacht lanng und das wetter unstät und ist in den pirgen gar sargklich ze faren und ways niemant, wenn sich ein fortun oder ungestiem in dem mör erhebt, und darumb so suechen all patron porten, darein sie sich legen alle nacht, wo sis ergreyffen mügen. Denn es ist an den enntten pey der nacht in kain weys ze faren.

Hundert und lxxvii tag (25. October).

An sambstag vor sant Symon und Judastag bei ain stund vor aufgang der sunn hueben wier die ancker und fueren hin gegen Sära und nachent bei allten Sära da viert der thymun an der gale auf ainem fels an. Des erschrack der patron gar hartt und von den genaden gotz es geschach kain schad. Und ain stund nachmittag da komen wir gen Sära und warffen ancker. Und wir fueren in die stat und giengen darnach spatzieren und wier fueren darnach wider in die gale und lagen die nacht also am ancker.

Hundert und lxxviii tag (26. October).

Item an sunntag vor sant Symon und Judastag ain stund vor der sunn aufgang da fueren wier zuo Sära abeg hin gegen Parens mit ainen gueten wint. Got sey gelobt! Und umb ain stund vor mittag da fueren wier an den golff Karnör genant und über disen golff ze faren ist gar ain sargkliche fart. Und da wier auf disen golff kamen, da kom ain grosser starcker sturmwind an uns. Und gleich so wier schier über disen golff komen, so hebt sich ain grosse fortun an und war das mör so ungestiem, das darvon nit ze sagen ist, und das mör het uns nachent zuo einem pirgen getragen. Da leyte ein stain im mör, der ist bey zweyen meylen lanck. Da het der patron grosse sarg und arbaitteten sich die galiotten hart. Und als mon uns sagt, so seyen wier kaum hundert schrit daran hingefaren und wie wier daran gerietheten, so wären wier all von stund an verdorben. Und gleich so es nacht wiert, da half uns got, das wier gar über den golff komen in ain porten, die ist genant Gampo de Puollach⁴⁾, ist gar nachent pey der allten stat Puellach, das gar ain grosse stat gewesen ist.

¹⁾ Sebenico.

²⁾ Quarnero-Busen.

³⁾ Parenzo.

⁴⁾ Pola.

Hier bricht der erhaltene Theil der Handschrift ab. In wenigen Tagen erreichten die Reisenden wohl Venedig und traten von dort den Weg in die Heimath an. Im November 1494 kamen sie wohl nach Deutschland. Ist die Vermuthung richtig, dass Ludwig Wirtemberger, Freiherr von Greiffenstein einer der Reisenden war, so war dem Reisenden kein langes Leben mehr beschieden. Am 25. Mai 1495 war er nach einer Aufzeichnung Gabelkovers bereits tod. Märklin von Ow, der vermuthliche Begleiter des Freiherren, lebte noch bis 1514. Ihm dankt man wohl die Aufzeichnung der Reise. Dass ein Herr von Ow der eine Reisende sei, ist ja auch die in der Familie von Ow sich forterbende Tradition.